Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 49 (1904)
Heft: 2

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

49. Jahrgang. 1904.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 2 Erscheint jeden Samstag. 9. Januar.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten	Schweiz:	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1. 40
	Ausland:	„ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.

Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 2 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Rektor Largiadèr †. — Schule und Gesellschaft. II. — Über Variabilität und Mimikry. I. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Blätter für Schulgesundheitspflege Nr. 1. Einladungen. — Die IV. Jahresversammlung des Allgemeinen Deutschen Vereins für Schulgesundheitspflege (Schluss). — Die Verwendung der eidgenössischen Schulsubvention. — Körperliche Züchtigung in der Volksschule. — Kinderfürsorge. — Nervenhygiene der Schule. — Kleine Mitteilungen. — Literatur. — Aufruf.

Abonnement.

Die **Schweizerische Lehrerzeitung** mit ihren regelmässigen Beilagen:

Blätter für Schulgesundheitspflege
Monatsblätter für das Schulturnen
Zur Praxis der Volksschule
Literarische Beilage
Mitteilungen des Pestalozzianums

zu **Fr. 5. 50** jährlich und die **Schweizerische Pädagogische Zeitschrift** mit den **Pestalozziblättern** zu **Fr. 2. 50** jährlich sind **ausserordentlich billig.**

Zur **Erleichterung des Abonnements** bitten wir zu beachten:

Wer die S. L. Z. **vierteljährlich** — Fr. 1. 40 — abonniren will, beliebe den Betrag an die Expedition einzusenden.

Wer **Halbjahrabonnement** — Fr. 2. 80 — wünscht, teile dies der Expedition mit oder sende gef. den Betrag ein (Marken oder Postanweisung).

Wer die Nachnahme (für das ganze Jahr) erst Ende März einlösen will, mache der Expedition gef. Mitteilung.

NB. Abonnenten der Schweizer. Lehrerzeitung sind **Mitglieder des Schweizer. Lehrervereins.**

Jeder schweizerische Lehrer, jede Lehrerin sollte dem S. L. V. angehören.

Der Zentralvorstand.

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich. Heute punkt 4¼ Uhr Übung. Unbedingt alle Sänger! — Am 31. Januar Konzert. — Morgen abend 5 Uhr in der Peterskirche Pestalozzifeier.

Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Heute abend **6 Uhr** Probe im Singsaal Grossmünster für die Pestalozzifeier. Vollzähliges Erscheinen notwendig! Buch mitbringen!

Lehrerverein Zürich. Zu der morgen abend 5 Uhr in der Peterskirche stattfindenden Pestalozzifeier ladet die Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst ein *Der Vorstand.*

Pestalozzifeier in Bern. 9. Jan., 4 Uhr, im Museum. Rede von Hrn. Rektor Dr. Finsler: Platos pädagogische Anschauungen.

Pestalozzifeier Zürich. 10. Jan., 5 Uhr, St. Peterskirche. Rede von Hrn. Erziehungsdirektor Locher: Die Aufgaben des Lehrers.

Freie Vereinigung der stadtzürch. Sekundarlehrer nächsten Donnerstag, 14. Januar, abends 6 Uhr, im „Beatus" I. Stock (Beatengasse). Tr.: Französischlehrmittel. Ref. Hr. J. Wegmann, Zürich III.

Lehrerturnverein Zürich, Abteil. für Lehrerinnen, Nächste Übung Dienstag, 12. Januar, im Hirschengraben.

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Samstag, 16. Jan., 2 Uhr, im Wolfbachschulhaus, Zimmer 17. Tr.: 1. Lehrübung in der Sprachlehre (Realschule) von Hrn. J. Winteler. 2. Wahl eines Aktuars.

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Samstag, 9. Jan., 2 Uhr, Jahresversammlung in der Krone. — Montag, 11. Jan., 5½ Uhr, Übung (Turnhalle Geiselweid).

Lehrerturnverein Luzern. Wiederbeginn der Übungen Donnerstag, den 14. Jan., ab. 5 Uhr, Turnh. auf Musegg.

Konferenz Glarner Unterland. Samstag, den 16. Januar, 1 Uhr, im „Löwen" in Mollis. I. Referat von Herrn Heinrich, Mühlehorn: Zur Neuauflage von Herold-Heer für die V. Klasse. II. Verschiedenes. — Gef. „Sänger" und „Wilhelm Tell" mitbringen.

Basler Lehrerverein. 12. Januar, ab. 8 Uhr, im gr. Saal der Rebleutenzunft. Referat von J. J. Schaffner: Ein Lehrerseminar im alten Kanton Basel. — Gesangliche und deklamatorische Vorträge.

Lehrerkonferenz Mörsburg. Samstag, 16. Jan., 2 Uhr, zur Schlosshalde. Diskussions-Thema: Wie lernen wir unsere Schüler kennen? I. Votum: Hr. Schneider, Oberwinterthur.

Zentralvorstand des Schweiz. Lehrervereins.

Präsident: *Fr. Fritschi*, Zürich V, Steinwiesstr. 18.
Vizepräsident: *Dr. R. Keller*, Rektor, Winterthur.
Akt. u. Quästor: *R. Hess*, Zürich V, Hegibachstrasse 42.
Mitglieder: *E. Balsiger*, Schuldirektor, Bern; *Chr. Gass*, Sekundarlehrer, Basel; *E. Niggli*, Rektor, Zofingen; *K. Egli*, Schuldirektor, Luzern; *K. Auer*, Sekundarlehrer, Schwanden; *U. Tobler*, Lehrer, Zihlschlacht.

Verwaltungskommission der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung.

Präsident: Hr. *E. Niggli*, Rektor, Zofingen.
Vizepräsident: „ *J. Tuchschmid*, Schulinspektor, Basel.
Quästor: „ *R. Hess*, Sekundarlehrer, Zürich V, Hegibachstrasse 42.
Mitglieder: Hr. *J. Witwer*, Schulinspektor, Bern; Hr. *Chr. Schmid*, Reallehrer, Chur; Hr. *J. Ludin*, Lehrer, Luzern; Hr. *A. Heer*, Lehrer, Rorschach.

Amerik. Buchführung
lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantirt. Verlangen Sie Gratisprospekt. H. Frisch, Bücherexperte, Zürich. (O F 4044) 615

786

148

Infolge Erkrankung eines Lehrers wird für die Elementarschule in **Merishausen** (Kant. Schaffhausen) ein **Stellvertreter** gesucht. Mutmassliche Dauer des Vikariates 1—2 Monate. — Angebote sind zu richten an die Schulbehörde Merishausen. 18

Offene Lehrstellen.

Im Kanton Solothurn finden für den Rest des Winterschulhalbjahres ein Primarlehrer und eine Primarlehrerin Anstellung.

Bewerber und Bewerberinnen wollen ihre Anmeldung samt Ausweisen sofort dem unterzeichneten Erziehungs-Departement einsenden. 16

Solothurn, den 5. Januar 1904.

Für das Erziehungs-Departement:

Oskar Munzinger.

Offene Primarlehrerstelle.

An der Primarschule **Weiach** ist auf den 1. Mai 1904 eine Lehrstelle zu besetzen.

Die Gemeinde bezahlt eine jährliche Zulage von 400 Fr.

Schriftliche Anmeldungen samt Zeugnissen sind bis zum 14. Januar 1904 der Gemeindeschulpflege einzureichen.

Weiach, den 22. Dezember 1904. 6

Die Gemeindeschulpflege.

Offene Lehrstelle.

An der **Primarschule** in **Glarus** ist auf Ende April 1904 eine Lehrstelle im Unterricht der Kinder des 1. und 2. Schuljahres zu besetzen.

Die Besoldung beträgt **2000 Fr.** (für Bewerber mit weniger als drei Dienstjahren 1900 Fr.) nebst Anspruch auf eine Alterszulage von 100 Fr. nach je fünf Jahren bis zum 20. Dienstjahre.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Bildungsgang und bisherige Lehrtätigkeit nimmt der Unterzeichnete bis zum 11. Januar 1904 entgegen. (O F 5152) 882

Glarus, den 21. Dezember 1903.

Der Präsident des Schulrates:

J. Jenny-Studer.

Wissenschaftlich ausgeführte

Schulapparate und Bedarfsartikel

für den Unterricht in der 865

Physik, Chemie und Naturkunde,

Spezialität: Elektrische Apparate.

Obligatorische Lehrmittel.

Komplete Ausstattungen, billige Preise. **Keine Spielzeuge.** Zahlreiche Empfehlungen.

Kaiser & Co., Bern.

Gymnasium und Ober-Realschule

„Engiadina“ Internationale, staatlich beaufsichtigte, höhere Lehranstalt mit Internat in

ZUOZ

862 (H 4455 G) Oberengadin — 1736 M. ü. M.

Unter Leitung von Dr. phil. Velleman, ehedem Professor am Collège Latin und Privatdozent an der Akademie zu Neuchâtel.

Die ***„Engiadina“*** erstrebt eine ungezwungene und harmonische Selbstentfaltung ihrer Zöglinge und schenkt der körperl. Entwicklung und Bildung des Charakters gleich. Augenmerk, wie der wissensch. Arbeit. — Bewährte akad. Lehrkräfte. — Vorzüglich gelegenes mod. Schulhaus. — In Gymnasialabteilung Vertiefung in klass. Altertum, in den obern Realklassen fakultat. Unterr. in Handelsfächern, in beid. eingeh. Studium von Math., Naturwiss. u. fremden Spr. — Vorber. auf Univ. u. Polytechn. — Handwerk, Turnen, Zeichn., Sing., Sport, Ausfl. Prosp. durch d. Direktion.

Das neue Schulpiano

Allen Schulen und Gesangvereinen wärmstens empfohlen.

Grosse Tonfülle! Billiger Preis.

Äusserst dauerhafte Eisenkonstruktion.

5 Jahre Garantie.

Pianoforte-Fabrik

A. Schmidt-Flohr, Bern.

Vertretungen in allen grösseren Städten.

(O F 4851) 815

Pädagogische Woche

Organ zur Vertretung und Wahrung der Rechte und Forderungen der freisinnigen Lehrerschaft. 7

Preisausschreiben.

Monatl. 1 Mk. Vierteljährl. Mk. 2. 70.

Verlag:

Lehrer Möller in Zschettgau-Eilenburg.

39jähriger Erfolg.

DR. WANDERS MALZEXTRAKTE

In allen Apotheken.

Reines, echtes Malzextrakt, altbewährtes lösendes und stärkendes Mittel gegen Husten, Hals-, Brust- und Lungenleiden. Echtes Malzextrakt in Milch verrührt bildet das beste Frühstücksgetränk für Kinder und schwächliche Frauen. kl. Originalflasche Fr. 1.30. gr. Originalflasche Fr. 3.—.

Jod-Eisen-Malzextrakt, 39jähriger Erfolg als vollkommener Ersatz des Lebertrans, bei Drüsenanschwellungen, Hautauschlägen, Flechten etc. kl. Originalflasche Fr. 1.40. gr. Originalflasche Fr. 4.—.

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons

rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Überall käuflich. 731

Unbestreitbar vorzüglichstes

Linderungsmittel gegen Husten.

Erhältlich in allen Apotheken.

878 (H 5900 Z)

Ernstes und Heiteres.

Gedenktage.

1. bis 12. Januar.

2. † J. Kasp. Lavater 1801.
3. * Joh. v. Müller 1752.
   * Dr. K. Duden 1829.
4. † Luise Fröbel 1900.
   * J. Grimm 1785.
   † Gabelsberger 1849.
   † M. Mendelsohn 1786.
6. * L. Erk 1807.
7. † Fénélon 1715.
   * Herm. Masius 1818.
12. * *Heinr. Pestalozzi 1746.*
   † Vikt. Cousin 1867.

* * *

Zum 12. Januar.

Pestalozzis Manen schweben
Segnend nieder durch das Land.
Streuen Liebe, frisches Leben
In der Menschheit Jugendland.

Hunger, Not und Sorge drücken
Nieder noch manch junges Herz.
Auch das Ärmste zu beglücken,
Littest du des Lebens Schmerz:

Wenn dein Geist und deine Liebe
Führen der Erzieher Hand,
Dann wird Freude, dann wird Friede
Herrschen in der Jugend Land. *i.*

* * *

Als ich das Münstertal verliess, um in die Fremde zu ziehen, sagte mir mein Vater beim Abschied: „Vergiss nicht Gott und das, was du gelernt hast.“

* * *

Unser Wirken sei ein Dankgebet an Gott, der uns die Kraft verleiht.

* * *

Erst das Amt, dann die Familie, zuletzt die eigene Person. *Largiadèr.*

* * *

Der Eifer lehrt, die Liebe bekehrt. *Fr. Polack.*

Briefkasten.

Jung. Lehr. in B. Das beste ist der Abschluss ein. Versicherung, derweil Sie noch jung. Wir empfehlen Ihnen die Schweiz. Rentenanstalt 1. weil die Tarife günstig, 2. weil die Gewinnbeteiligung nach wenig Jahren die Prämie vermindert (unter 50%), 3. weil Mitgl. des S. L. V. besond. Vergünstigung erhalt. 4. weil sie eine nat. Instit., dessen Gewinn nicht Aktionären, sond. nur den Versicherten z. gute kommt. — Hrn. *Rk. Dr. K. in B.* Damit das jeder selber sage. wie Sie. Und das im still. Kämmerlein. Ist der Ausdr. 2/3 dem erwähnt. Wortl. gegenüb. nicht etwas profan? — Hrn. *P. K. in L.* Der Betrag ist eig. 5. 50. — Hrn. *A. W. Gerhard, Amsterdam.* Wir bitten um Ihre neue Adresse. — Hrn. *Sv. Sv. i. Tr.* Best. Dank und Erwiderung der Wünsche. — Hr. *F. Sch. in Z.* Erhalten.

Einsendungen für Konferenzchron. gef. bis Donnerstag vormittag in die Druckerei der S. L. Z., Art. Institut Orell Füssli, Zürich I.

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

1904. Samstag, den 9. Januar Nr. 2.

† Rektor Largiadèr.

Nach langem und schwerem Krankenlager ist Donnerstag, den 31. Dezember 1903, Hr. a. Rektor Anton Ph. Largiadèr zur ewigen Ruhe heimgegangen. Ein tüchtiger, ein ernster Mann ist mit ihm von uns geschieden, und weite Kreise in Basel und in der ganzen Schweiz gedenken seiner in aufrichtiger Trauer. Der Entschlafene hat ein volles Lebenswerk getan, und sein Leben war, wie er selbst bekannte, harte und anstrengende Arbeit gewesen. Selten war es ihm vergönnt, sich freigewählter Beschäftigung zu widmen. Fast immer handelte es sich um ausdauerndes Mühen, um ein zähes Überwinden von Widerständen.

Schon in früher Jugend musste Largiadèr des Lebens Ernst erkennen. Geboren 1831 in St. Maria im bündnerischen Münstertal, war er in ärmlichen Verhältnissen aufgewachsen, und die dürftige Lage der Eltern trieb den vierzehnjährigen Knaben in die Fremde. In Köln erlernte er den Konditorberuf, und nach drei Jahren Lehrzeit kehrte er im Jahre 1848 in die Heimat zurück. Er übernahm die Schule im nahegelegenen Bergdörflein Lü und besorgte sein Amt den Winter über. Tag für Tag lernte er mit den Kindern, was diese selber zu lernen hatten. Die nächsten beiden Winter unterrichtete er in Cierfs. Während des Sommers beschäftigte er sich mit Feldmessen und erwarb sich damit einige Ersparnisse. Nun erst durfte er an ein geordnetes Berufsstudium denken. Er besuchte das Seminar in Chur und studirte nachher am Polytechnikum in Zürich. Er gehörte zu den ersten Schülern der 1855 neueröffneten Anstalt. Seinen Unterhalt bestritt er durch ein Anlehen und durch zahlreiche Privatstunden. Er besorgte die Autographie der Vorträge von Prof. Mousson und trat für Veredlung des Studentenlebens ein.

Die energische Arbeit trug reiche Frucht. Largiadèr wurde 1857 Lehrer der Mathematik an der Kantonsschule in Frauenfeld, und es schien, als ob er sich dauernd in den Grenzen seiner engeren Fachwissenschaft bewegen wollte. Lebhaft beschäftigten ihn Aufgaben der Axonometrie, die Abfassung eines Lehrbuches der Mechanik, topographische Aufnahmen und zahlreiche Expertisen. Aber bald sollte sich sein Wirkungskreis erweitern. Er wurde 1861 Seminardirektor in Chur und acht Jahre später Seminardirektor in Mariaberg. Mit Gewandtheit lebte er sich in die neuen Disziplinen ein und wirkte fünfzehn Jahre zum Segen der schweizerischen Volksschule. Seine Schüler bezeugen mit dankbarer Anerkennung, welch ausgezeichneter Lehrer und teilnehmender Vorsteher er ihnen gewesen ist. Als der Oberpräsident von Elsass-Lothringen, Hr. v. Möller, in Rorschach zum Kuraufenthalt weilte, wurde er auf den energischen schweizerischen Schulmann aufmerksam gemacht, und er suchte ihn unter günstigen Anerbietungen für Deutschland zu gewinnen (1876). Largiadèr folgte dem ehrenden Rufe, organisirte zuerst ein neuerrichtetes Lehrerseminar in Philippsburg und wurde nachher als Direktor des evangelischen Lehrerinnenseminars nach Strassburg versetzt. In diesen Stellungen leitete er die Verwaltung der Anstalt und unterrichtete in Deutsch, Religion und Pädagogik. Mit der Zeit beherrschte er sein grosses Arbeitspensum so sicher, dass er seinen Stoff schriftstellerisch verarbeiten und sein „Handbuch der Pädagogik“ herausgeben konnte.

Ein in Schulsachen gründlich erfahrener Mann, kam er 1886 nach Basel. Er war zum Inspektor der Mädchenprimarschulen ernannt worden und habilitirte sich im gleichen Jahre, nachdem ihm die philosophische Fakultät den Ehrendoktor erteilt hatte, an der Universität für Pädagogik. 1892 wurde er Rektor der Töchterschule, in welchem Amte ihm bis 1898 zu wirken vergönnt war. Hier in Basel entfaltete er eine gesteigerte, grösste Leistungsfähigkeit. Mit Geschick und unentwegter Energie wusste er zu organisiren und wahrhaft produktiv zu schaffen. Er unterstellte die Kleinkinderschulen der Leitung des Staates, sorgte für Ausbildung von Kleinkinderlehrerinnen, schuf die Spezialklassen für Schwachbegabte und half mit an der Gründung der Fachkurse für Primarlehrer. Aber seine liebste Arbeit war der Ausbau der Töchterschule. Am schweizerischen Frauenkongress 1896 zu Genf redete er der merkantilen und wissenschaftlichen Ausbildung der Töchter das Wort. Er war der Meinung, dass die Frau ebensosehr zu einem Berufe wie für das Haus erzogen werden müsse, und auf seine Anregung hin waren an der Töchterschule Basel eine merkantile Abteilung gegründet und gymnasiale Kurse eingerichtet worden. Unermüdlich war er tätig für das Wohl seiner Schule und führte diese neuen, segensreichen Zielen zu.

Mit dieser überaus grossen Arbeit war seine Tatkraft noch nicht erschöpft. Zweimal (1863—1876 und 1890—1894) war Largiadèr Mitglied des Zentralausschusses des Schweiz. Lehrervereins, innerhalb dessen er Würde und Bürde eines Aktuars und Präsidenten bekleidete. Jahrelang gab er den Schweiz. Lehrerkalender heraus, um denselben dann 1894 in uneigennütziger Weise zugunsten der neugegründeten schweiz. Lehrerwaisenstiftung abzutreten. An schweiz. Lehrertagen war er

wiederholt ein gewandter Sprecher; seine Ansicht in der Subventionsfrage im Jahr 1894 erschütterte indes seine Stellung innerhalb der Lehrerschaft. In Basel gehörte L. eine zeitlang, von 1886—1893, der Inspektion der Knabensekundarschulen an und sass in mehreren Prüfungsbehörden und Schulkommissionen. Und weiter, über die Schule hinaus, stellte er seine Dienste Staat und Kirche zur Verfügung. Er wurde 1889 an die Kirchensynode gewählt und war von 1890 an Mitglied des Grossen Rates. In seinen kirchlichen und politischen Grundansichten war er entschieden freisinnig. Dabei wahrte er sich eine unabhängige Stellung und ging bei bestimmtem Anlasse seine eigenen Wege. So trat er, um ein Beispiel zu nennen, seinerzeit in der Wahlfrage zugunsten der Proportionalwahlen ein. Endlich sass er in der Prüfungskommission der Staatsverwaltung (1891) und wurde 1897 zum Präsidenten der Rechnungskommission ernannt, welche Stellung er aber ablehnte.

Jetzt, da wir die Arbeit des bedeutenden Mannes im Gesamten überblicken dürfen, staunen wir über die schöpferische Kraft und Vielseitigkeit seines Lebens. Er vereinigte gleichermassen die Theorie und die Praxis in sich, und wenn auch der Hauptwert seiner Tätigkeit im äusseren Handeln, in nutzbaren Schöpfungen liegt, so gewann doch seine Arbeit ihre Richtung und ihr festes Ziel durch die Umsicht seiner theoretischen Erwägungen, seines wissenschaftlichen Interesses. Im Jahre 1898 erkrankte er an einem Schlaganfall, der ihn lähmte, und ein schweres, langwieriges Leiden — er litt an Arterienverkalkung — sollte ihn heimsuchen. Voll und ganz seinem Berufe lebend, hatte er in nimmermüder Arbeit seine Lebenskräfte aufgezehrt. So musste er denn in schmerzlicher Entsagung Abschied nehmen von seinem grossen Wirkungskreis. 1898 schied er aus der Synode aus, und im Oktober 1898 wurde er auf seine Abbitte aus dem Grossen Rate entlassen. Im Oktober 1899 trat er auch von seinem Rektoramte zurück. Ungeteilter Dank und volle Anerkennung der Behörden und Kollegen begleiteten ihn in den Ruhestand.

Volle fünfzig Jahre hatte Largiadèr zum Segen der Schule gewirkt, und noch in seinen kranken Tagen verfolgte er mit Spannung die Bewegungen auf pädagogischem Gebiete. Es hatte für den Besucher etwas ungemein wehmütiges, den früher so rüstigen und tatkräftigen Mann nun gebrochen zu finden und sehen zu müssen, wie er mit starkem Willen sich immer wieder zur Arbeit aufraffte. Noch vor einem Jahre las er bei sich zu Hause seine Vorlesungen über pädagogische Psychologie. Aber die Schmerzen steigerten sich, und er musste auch diese letzte, ihm lieb gewordene Tätigkeit an der Universität aufgeben. Nach qualvollem Leiden trat die ersehnte Erlösung an ihn heran. Er vollendete sein Leben mit zweiundsiebenzig Jahren. Zu allen Zeiten, in der Arbeit, wie in der Krankheit, stand ihm mit Verständnis und aufopferndster Treue seine Gattin zur Seite. Mit ihr und der ganzen Familie trauern um den lieben Verstorbenen in herzlicher Teilnahme seine Schüler und Freunde.

* * *

Ph. A. Largiadèr war ein Mann von bedeutenden, ganz grossen Anlagen. Begabt mit einem durchdringenden Verstand, besonnen und nüchtern im Handeln, war er in seinem letzten Wesen ein feuriger Geist, stark und vorwärtsdringend in allem, was er anstrebte. Der Wunsch, Tüchtiges und Vollkommenes zu leisten, liess ihn kaum jemals zur inneren Ruhe kommen und das Leben freundlich geniessen. Er wollte wirken, gestalten, Ideen in die Tat umsetzen. Mit Pestalozzi, seinem Vorbilde, wollte er das Volk, so viel an ihm lag, besser machen, frei und glücklich wissen. Auch er wollte ein neues Menschentum heranbilden, und Arbeit war das grosse Erziehungsmittel dazu. Der verweichlichenden Richtung, die die Schule zum Spiele macht, trat er entgegen. Was ihm selber zum Segen geworden war, trug er hinaus in seine Umgebung, und zeitlebens kämpfte er gegen hochmütige Selbstsucht und gegen Trägheit und Gleichgültigkeit an. Aus dieser seiner eigensten Lebenserfahrung wuchs denn wohl seine pädagogische Theorie hervor. Ihm erschien der Geist als ein System von Kräften, die nicht brach liegen, sondern aufstreben, sich betätigen wollen. In unserem Innern lebt ein selbständiger Kern, eigenes schaffendes Leben. Der Gedanke Herbarts, dass die Seele auch aufgefasst werden könne als Mechanismus eines Vorstellungsprozesses, so dass wir im Ich nur der Durchgangspunkt von Vorstellungsreihen sind, war ihm ganz fremd. Er wollte das geistige Leben als eine Einheit, ein tätiges Ganzes erfassen und hielt sich so an die gute Pestalozzische Anschauung einer freien und selbsttätigen Subjektivität. Die Grundkräfte der Seele verbinden sich weiter mit den Sinneseindrücken von aussen, und aus diesem Zusammenwirken entstehen die Willensformen, die intellektuellen Vorstellungen und die Gemütsstimmungen. Sie alle aber werden wieder durchdrungen und begleitet vom Gefühl, das uns zu jeder Zeit, in jedem Augenblick vom inneren Geschehen unterrichtet, das jede leiseste Differenz im Seelenleben anzeigt und durch seine subjektive Schätzung die Werte des Lebens bestimmt. So wird in letzter Linie das Gefühl zur eigentlichen Grundlage unseres praktischen Lebens. Im zweiten Band seines Handbuches (Seite 73) wendet er sich ausdrücklich gegen Herbarts Auffassung, dass die Vorstellungen, überhaupt die intellektuellen Vorgänge den Willen bilden. Ihn leitet das Gefühl, die menschlichen Entschlüsse. Und wie ward ihm selber dieses feine Gefühl, der Zartsinn zu eigen. Mit welchem Takte wusste er seiner Umgebung zu begegnen. Stets zeigte Largiadèr ein bescheidenes, anspruchsloses Wesen, und immer hatte er ein freundliches, aufmunterndes Wort für andere. Ich selber durfte diese Teilnahme erfahren bei meinem Eintritt ins Lehramt an der Töchterschule Basel. Er verstand es vorzüglich, mich praktisch in meinen Beruf einzuführen. Er machte mich nicht nur auf das Einzelne aufmerksam, sondern er wusste in seinen Ausführungen, da er Sinn für allgemeine Erörterungen hatte und aus reicher Erfahrung sprechen konnte, überall

die Zusammenhänge mit der wissenschaftlichen Erkenntnis herauszustellen. So war der Umgang mit ihm lehrreich und dauernd anregend, und Largiadèr steht vor mir als das Bild eines geistig hochstehenden und wahrhaft gütigen Mannes. Mit mir wird jeder, der mit ihm in Verkehr getreten ist, dem Heimgegangenen ein treues, ehrendes Gedenken bewahren.

* * *

Mit einem Worte sei endlich der Trauerfeierlichkeit gedacht, die am 2. Januar in der Pauluskirche stattgefunden hat. Zum letzten Geleite des verdienten Mannes hatte sich ein grosser Kreis der Basler Lehrerschaft versammelt, und auch Universität und Behörden hatten ihre Vertreter gesandt. Für den S. L. V. war der Zentralpräsident F. Fritschi aus Zürich erschienen. Die Trauerrede hielt Hr. Pfarrer A. Altherr, und er führte aus, welch besondere Entwicklung der Verewigte in seinem reichen Leben durchgemacht hatte. Vom Lehrer einer kleinen Berggemeinde hatte er sich emporgearbeitet zu angesehener Lebensstellung, und er hatte in eifrigem Schaffensdrang die Grenzen seines Wirkens immer weiter ziehen wollen. Nie konnte er sich genug tun in pflichtgetreuer Arbeit. Und als die Krankheitstage an ihn kamen und die Leiden ihn oft völlig niederzudrücken drohten, da rang er sich zum innern Frieden durch, zur stillen Ergebung in Gottes Willen. Nachher sprach im Auftrag der Inspektionsbehörde Hr. Präsident J. Schild. Er anerkannte dankbar die ausgezeichnete Tüchtigkeit des Dahingeschiedenen und vergegenwärtigte noch einmal die Gestalt seiner freien und echt menschlichen Persönlichkeit. So sehr Largiadèr in seiner Arbeit auf die genaueste Ordnung hielt, so ging er doch nicht in Formen auf. Vielmehr brach sich das Schöpferische in ihm immer wieder Bahn, so dass sein ganzes Lebenswerk von wahrhaft humanem Geiste beseelt war. Im Namen der Lehrerschaft sprach an Stelle des Hrn. Rektor Merk, der leider erkrankt war, Hr. H. Christoffel ein Wort des Abschieds. Er hob das offene gerade Wesen des Verstorbenen hervor, seinen eisernen Fleiss und seine Gewissenhaftigkeit und gedachte sodann seiner grossen Liebe zum Vaterland und besonders der Anhänglichkeit an die bündnerische Heimat. An der offenen Gruft hielt Hr. Pfarrer Meyer von Weinfelden ein kurzes Gebet. Wir schieden vom Grabe mit der Überzeugung, dass dieses Leben, das so vielen ein Vorbild der Treue und Selbstverleugnung geworden ist, und das von so grosser Wertschätzung und Dankbarkeit getragen war, in seinem tiefsten Gehalte ein glückliches und gesegnetes gewesen ist. *Th. Moosherr.*

Die Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung, die heute über 110,000 Fr. Vermögen aufweist, ist eine Schöpfung des Schweizerischen Lehrervereins. Wer dem Institut seine Sympathie bezeugen will, werde Mitglied des Schweiz. Lehrervereins.

Schule und Gesellschaft.

Ein Wort über amerikanisches Schulwesen.

II.

Dewey's dritte Erörterung: Waste in Education, gilt der Zersplitterung im Erziehungswesen. Die verschiedenen Schulanstalten, Kindergarten, Primarschule, Gymnasium, technische Schulen, Seminarien, Berufsschulen für Juristen, Theologen u. a., zu verschiedenen Zeiten und zu verschiedenen Zwecken entstanden, verschiedenen Methoden huldigend, entbehren des Zusammenhanges. Wohl haben sich einzelne Anstalten einander etwas genähert, einen Organismus bilden sie nicht. Das einzige Mittel, Einheit in das gesamte System der Schulbildung zu bringen, ist, diese mit dem Leben und der Wirklichkeit in Verbindung zu setzen, was ja im Grunde alle Schulen wollen. Das Haus mit seinen Beschäftigungen und Einflüssen, Garten, Feld und Wald, der Geschäftsverkehr und die industrielle Tätigkeit sind die notwendigen Berührungspunkte zwischen Schule und Leben. Das gespannte Verhältnis, das noch vielfach zwischen beiden besteht, hat für den Schüler zweierlei zur Folge: was er ausserhalb der Schule lernt, kann er in der Schule selbst nicht brauchen, und was er darin lernt, kann er im Leben nicht anwenden. In den Elementar- und Mittelschulen wird heute noch so vieles als Tatsache gelehrt, das vor fünfzig Jahren als solche galt, es heute aber nicht mehr ist und somit vom Schüler beim Eintritt ins Leben erst „verlernt" werden muss. Mit der Lust zu physischer Betätigung und mit konkreten Vorstellungen tritt das Kind in die Schule. Da aber der traditionelle Unterricht zu viel mit abstrakten Vorstellungen zu tun hat, so fühlt es sich darin nicht heimisch und nicht wohl. Unsere Forderung aber geht dahin, dass das Kind alle seine körperlichen und geistigen Kräfte zur Schule bringe und sie hier weiter entwickle.

Deweys Forderungen sucht die Schule gerecht zu werden, die seiner Anstalt unterstellt ist: die Universitäts-Elementarschule, die der pädagogischen Fakultät der Universität Chicago als Muster- und Versuchsschule dient. Sie wurde, wie M. D. am Anfang seiner Schrift erzählt, 1896 mit 15 Schülern eröffnet und zählte schon nach wenigen Jahren gegen hundert Schüler (Kosten jährlich zirka 120 Dollars). Bei Eröffnung schwebten den Leitern folgende Probleme vor: 1. Durch was für Mittel kann die Schule, statt eine blosse Lernschule zu werden, zu Haus und Leben in nähere Beziehung gebracht werden? Wie soll die Schule beschaffen sein, damit das Kind mit dem gleichen Interesse hingeht, dort mit dem gleichen Interesse und der gleichen Liebe arbeitet, wie bei seinem Spiel und seiner täglichen Beschäftigung zu Hause? 2. Wie können geschichtliche, wissenschaftliche und künstlerische Lehrstoffe verwertet werden, damit sie wirkliche Bedeutung für das Leben des Kindes haben? Jetzt wird der grösste Teil der drei ersten Schuljahre zur Aneignung der formalen Fertigkeiten des Lesens,

Schreibens und Rechnens verwendet, ohne dass dabei viel positive geistige Kräftigung für das Kind abfällt. Wie kann demgegenüber dem Kinde Wertvolles geboten werden aus der umgebenden Welt, den darin wirkenden Kräften, dem geschichtlichen und sozialen Wachstum? Und wie kann es befähigt werden, sich in künstlerischer Form auszudrücken? 3. Wie kann das Formale des Unterrichts, die Aneignung der Lese-, Schreib- und Rechenfertigkeit mit den täglichen Erfahrungen und Beschäftigungen und mit andern Disziplinen positiven Inhalts in Beziehung gebracht und so betrieben werden, dass das Kind deren Notwendigkeit aus dem Zusammenhang mit den Dingen herausfühlt, die es um ihrer selbst willen interessiren? 4. Wie kommt die individuelle Behandlung der Kinder zu der Bedeutung, die ihr gebührt? Hiezu wurden Gruppen von 8—10 Schülern gebildet, die von dem Lehrpersonal systematisch nach ihren geistigen Bedürfnissen und ihrem körperlichen Wohle geleitet und überwacht wurden.

Nicht bloss durch theoretische Erörterungen, sondern vornehmlich durch praktische Versuche wurden diese Grundsätze auf ihre Richtigkeit und Anwendbarkeit hin geprüft. Als besondere Unterrichtsmittel oder Tätigkeitsgebiete wurden an der Musterschule erprobt: Holzarbeiten, Kochen und Weben, um an diese Tätigkeiten die verschiedenen Unterrichtsfächer anzuknüpfen. Wie rechtfertigen sich die drei genannten Arbeitsgebiete? Sie erfordern verschiedenartige körperliche Geschicklichkeiten und geistige Tätigkeiten und schliessen sehr wichtige Beschäftigungen des täglichen Lebens in sich; sie schärfen die Sinnesorgane und befördern Gesundheit und körperliche Entwicklung; sie üben das Gedächtnis, bilden die Urteils- und Erfindungskraft und pflegen den Sinn für Ordnung und Reinlichkeit. Das Kochen erschliesst die Elementarbegriffe für die Chemie, an die Hobelbank knüpfen Rechnen und Geometrie an, Weben und Nähen eröffnen den Blick in das Gebiet der Geographie und Geschichte.

Um das sub 2 genannte Problem gerecht zu lösen, werden die Schüler in die häuslichen Beschäftigungen eingeweiht. Später folgen Beschäftigungen ausser dem Hause, in der Landwirtschaft und den notwendigsten Industrien. Damit erschliesst sich die Kenntnis der wichtigsten Materialien. Die Geschichte der Erfindungen und der Industrie in ihren Hauptzügen vorzuführen, ist Aufgabe eines nächsten Jahres. Von dem Menschen im wilden Zustand ausgehend, werden die wichtigsten Momente der Kulturfortschritte bis zum Eisenzeitalter behandelt. In drei weitern Schuljahren kommt die amerikanische Geschichte zur Behandlung, auf die griechische und römische Geschichte folgen. Nicht leicht war die Systematisirung des naturwissenschaftlichen Lehrstoffes. Als leitende Gesichtspunkte nennt M. Dewey: In den ersten drei Jahren Ausbildung der kindlichen Beobachtungsgabe, Weckung des Interesses für das Leben der Pflanzen und Tiere, Bekanntschaft mit dem Gebrauch der nächstliegenden Naturobjekte. Ausgangs- und Mittelpunkt ist dabei die Geographie; ist doch der Erdboden das Theater, auf dem sich die Naturereignisse abspielen.

Über die Einrichtung der Universitäts-Elementarschule bemerkt M. Dewey noch folgendes: Die Kinder werden nicht nach ihren Fähigkeiten im Lesen und Schreiben, sondern nach ihren Fähigkeiten und Neigungen im allgemeinen in Gruppen eingeteilt. Die herkömmlichen Schulklassen existiren also nicht. Grosses Gewicht wird darauf gelegt, dass die Kinder mit verschiedenen Personen in Berührung kommen. Zu gewissen Stunden und bei gewissen Arbeiten kommen die ältern Schüler mit den jüngern zusammen, was zur Weckung des Familiensinnes an der Anstalt beiträgt, der hier an die Stelle des Klassengeistes tritt. Dem Einwand, dass auf diese Weise eine gründliche harmonische Schularbeit nicht möglich sei, begegnet M. D. damit, dass die Erfahrung diese Befürchtung widerlegt habe. Die Arbeitsteilung, die sich im geschäftlichen Leben der grossen Welt als beste Organisation bewährt habe, gelte auch für das Erziehungswerk: den grössten Nutzen bringt dem Schüler auf jedem Wissensgebiet der Umgang mit dem Fachmanne.

Das Urteil der Eltern, die ihre Kinder der University-Elementary School anvertrauen, lautet günstig: die Kinder gehen gerne dahin, da die ganze Schuleinrichtung vom Geiste der Arbeit durchdrungen ist. Die tägliche Erfahrung zeigt, dass die Schüler in der Schule sich gerade so bewegen können, wie ausserhalb derselben, und dass sie dabei täglich an Gehorsam, Weisheit und Liebenswürdigkeit zunehmen. . . . Die Schule, eine Vorbereitung für die „Gesellschaft“. *J. Sch.*

Über Variabilität und Mimikry.

Überblicken wir die Geschichte der Entwicklung der Naturwissenschaften, so erkennen wir eine Zeit der Stagnation während des Mittelalters, während im klassischen Altertum zahlreiche naturwissenschaftliche Beobachtungen gemacht, dann aber oft falsch gedeutet und von den Schriftstellern unrichtig aufgefasst und entstellt überliefert wurden. Diese Überlieferungen blieben oft unverstanden, oder man ging mit einem mitleidigen Lächeln darüber hinweg, bis die neueren Forschungen zeigten, in welcher Weise jene Aufzeichnungen des klassischen Altertums, die zuweilen von den betreffenden Autoren selbst nicht geglaubt wurden, zu verstehen seien. Man denke nur an jene anmutige Erzählung Herodots von der Umschiffung Afrikas durch die Phönizier im Dienste des Ägypterkönigs Necho, welcher der Schriftsteller beifügt: „Was mir aber ganz und gar unglaublich scheint, ist, dass jene, westwärtsfahrend, die Sonne zur Rechten gesehen haben.“ Gerade diese, für den berühmten Halikarnassier unbegreifliche Erzählung jener Seeleute beweist, dass sie um ein Erkleckliches über den Äquator nach Süden gekommen waren.

Das scholastische Mittelalter begnügte sich mit den Überlieferungen des Altertums. Wollte man damals über naturwissenschaftliche Fragen Aufklärung erhalten, so zog man, statt der Natur selber, schweinslederne Folianten zu Rate, und was in alten Pergamenten aufgezeichnet war, das musste gelten, selbst wenn die direkte Naturbetrachtung das Gegen-

teil ergeben hätte. Charakteristisch ist das geflügelte Wort e pur'si muove. Und wenn es auch von Galilei nicht gesagt worden ist, è ben' trovato!

Eine Änderung trat erst ein, als nach der Eroberung Konstantinopels durch die Türken die byzantinischen Gelehrten sich westwärts wandten und ein neuer Aufschwung der Geister im Abendland sich bemerkbar machte, wozu der durch die Entdeckungsreisen geweitete Gesichtskreis unterstützend wirkte. Immer mehr wagte man sich an eine direkte Naturbeobachtung und begann, erst leise, dann lauter, an überlieferten, den Tatsachen widersprechenden Anschauungen und Lehren zu rütteln. Nachdem zu Ende des 18. Jahrhunderts nach Zerstörung des alten verrotteten Staatsmechanismus die Freiheit der Geister errungen war, da nahm auch die Naturwissenschaft einen ungeahnten Aufschwung. Viele unserer neuzeitlichen Einrichtungen und Fortschritte der Technik wären kaum denkbar ohne den Umschwung der Geister, denn erst die grosse französische Revolution mit allem, was damit zusammenhängt, ebnete der freien Forschung die Bahn.

Noch Linné war der Ansicht, dass die Pflanzen und Tiere in ihrer *Art* fest und *unabänderlich* wären und baute darauf sein bekanntes System. Je genauere Untersuchungen man aber anstellte, je zahlreicheres Material der Beobachtung zugänglich wurde, um so mehr sah man sich gezwungen, jene Linnéschen Spezies zu teilen; immer feinere Unterschiede machten sich geltend, je peinlicher die Untersuchungsmethoden wurden. Denken wir nur an die Brombeere, Rubus fruticosus L.! Wie viele neue Spezies sind daraus entstanden, wobei Merkmale, die erst bei 50—60-facher Vergrösserung erkennbar sind, als wesentlich in die Wagschale fallen! Gremli selbst bemerkt als Einleitung bei der Gattung Rubus: „man lege kein zu grosses Gewicht auf einen einzelnen Charakter, die alle veränderlich sind, sondern halte sich mehr an die Summe der Merkmale, die Tracht" usw. Die Freunde der Scientia amabilis wissen aus Erfahrung nur zu gut, in wie zahlreiche, nur allzuschwer zu unterscheidende Arten die Gattungen *Rosa* und *Hieracium* gegliedert worden sind. Dem aufmerksamen Beobachter fällt zwar sofort auf, wie bei irgend einer Art ein Exemplar einer Pflanze sich wesentlich vom Typus der Spezies unterscheidet; an ähnlichen Standorten lassen sich noch zahlreiche gleich stark vom Typus abweichende Formen finden, die jedes Jahr wieder erscheinen: es sind das Lokalformen, die unter den gleichen Daseinsbedingungen an verschiedenen Orten auftreten: die neue Spezies ist fertig. Wie in der Welt im grossen, so ist es auch beim Mikrokosmus. Wer genauer in die überaus formenreiche Welt der Algen eingeweiht ist (wählen wir z. B. die Diatomaceen oder Kieselalgen), der findet von den zahlreichen sogenannten guten Spezies sehr viele Lokalvariationen, die oft als neue Spezies in Anspruch genommen werden. Immer mehr aber bricht sich heutzutage die Ansicht Bahn, die allzugrosse Zerstückelung der Gattungen sollte aufhören, nur die typischen Formen dürfen als Spezies gelten, und vieles, was heute als solche bezeichnet wird, kann füglich als Lokalform dem Typus untergeordnet werden, wie es z. B. van Heurck in seinem bekannten grundlegenden Werk über die Diatomaceen Belgiens getan hat. Wer mit offenen Augen die Natur durchstreift, sieht, was auch Gremli betont, es *besteht eine fortwährende Veränderlichkeit.* Betrachten wir die Blätter eines einzigen Baumes, so werden wir kaum zwei finden, die in allen Teilen vollkommen gleich sind; in Grösse, Gestalt, in der Art der Einschnitte, punkto Symmetrie usw., im feinern Verlauf der Rippen und Adern finden sich zahllose Abweichungen, und doch bleibt der Typus als solcher gewahrt; jeder kennt sofort das Blatt, sagen wir des Nussbaumes, und doch, wie verschieden sind die Blätter im einzelnen! Ähnlich den Blättern sind auch die andern Organe fortwährenden kleinern und grössern Veränderungen unterworfen; jedes Organ passt sich seinen Lebensbedingungen an. So ist es auch begreiflich, dass im Laufe der Zeit Abweichungen vom Typus entstehen, eine *Variabilität*, eine *Veränderungsfähigkeit,* darf füglich an Stelle der starren Spezies anerkannt werden.

Wie sehr durch geeignete, rationelle Änderungen der Lebensbedingungen auch die Organe sich ändern, indem sie den neuen Lebensformen sich anpassen, beweisen die zahlreichen *Züchtungsversuche* der letzten Dezennien. Wie weit es unsere Kunstgärtner in dieser Beziehung gebracht haben, ist allgemein bekannt. Durch passende Beeinflussung der Nahrung, durch Änderung der Temperatur, von Licht und Schatten, bringen unsere Gärtner von einzelnen Pflanzen binnen einer durch die spezielle Art bedingten Spanne Zeit neue Formen zustande, besonders unter Berücksichtigung einer peinlichen Auslese; indem sie jene Exemplare, die ein besonderes Merkmal in erhöhtem Masse zeigen, als andere, zur Erzeuguug neuer Arten benutzen, welche dieselben Merkmale in potenzirtem Masse aufweisen. Von diesen Exemplaren zweiter Ordnung werden wieder diejenigen ausgewählt, welche die gewünschten Merkmale am besten entwickelt haben, usf., bis die neue Form erreicht ist. Welch zahlreiche Sorten von Pensée oder Begonien z. B. kennen unsere Gärtnereien!

Wie im Pflanzenreiche, so ist es auch im Tierreiche. Man denke an die vielen Hunderassen, die Tauben, die Kaninchen. Man mag von Darwin denken, wie man will, das kann nicht bestritten werden, dass er seine Behauptungen auf viele, oft langwierige und zeitraubende Untersuchungen stützte. Durch seine Züchtungsversuche an Tauben stellte er fest, wie von einer Taubenart durch planmässige Auslese die zahlreichen, mannigfachen Arten der Haustauben entstehen. Was nun unter dem Einfluss des Menschen in verhältnismässig kurzer Zeit möglich ist, das erreicht die Natur in längeren Zeiträumen ebenfalls.

Jedes Objekt der Natur, ob aus dem Pflanzen- oder Tierreich, *ist* gleichsam *ein Produkt der von seiner Umgebung gebotenen Lebensbedingungen.* Von zahlreichen Exemplaren derselben Art haben nur jene Aussicht auf Bestehen, die den Lebensbedingungen am besten angepasst sind; alle andern Formen gehen vorzeitig zugrunde, ohne zur Fortpflanzung gekommen zu sein. Die für das Bestehen derart günstigen Eigenschaften potenziren sich bei den zur Fortpflanzung gelangten Individuen, und so zeigen die Nachkommen die günstigen Verhältnisse in immer höherem Grade. Wie sehr aber unter dem Einfluss veränderter Nahrung, von Änderungen der Beleuchtungs-, Temperatur- und Feuchtigkeitsverhältnisse direkte Abänderungen der äussern Organe entstehen, beweisen zahlreiche Schmetterlinge, die man, so lange man ihre Fortpflanzungsverhältnisse und Lebensbedingungen nicht genau kannte, als Varietäten einer Spezies, ja als verschiedene Arten betrachtete. So findet man über ganz Europa verbreitet den kleinen Fuchs. Die im hohen Norden vorkommende Form Vanessa Urticæ var. Polaris zeigt stark erweiterte schwarze Flecken auf düster bräunlichem Grunde, während die in Sardinien heimische Art Vanessa Urticæ var. Ichnusa eine tiefrote Farbe und eine Verkleinerung der schwarzen Flecken aufweist. Nun gelang es aber durch geeignete Züchtungsversuche, aus den gleichen Raupen, je nach den Umständen, die eine oder die andere Form zu erhalten. Bei grosser Sommerhitze (bis zu 45° C.) gezüchtete Falter, deren Puppenzustand nur sechs Tage gedauert hatte, zeigten auffallend alle jene Eigenschaften, wie sie der für eine besondere Varietät gehaltene Falter Sardiniens zeigt. Im kühlen Herbst bei 5—12° C. gezogene Exemplare verharrten 34 Tage im Puppenstadium und zeigten auffallende Ähnlichkeit mit der Polarform. Diese, durch klimatische Einflüsse bedingte Erscheinung nennt man *Saisondimorphismus.* Wenn man nun bedenkt, dass zwischen den beiden Grenzformen noch Zwischenstufen vorhanden sind, so kommt man zu einer Reihe von Entwicklungsformen, die allmälig ineinander übergehen. *(Polymorphismus).* Ähnliche Verhältnisse zeigen auch andere Schmetterlinge, z. B. der gemeine Weissling Pieris Napi. Beim Silberstrich Argynnis Paphia kennt man ausser der gewöhnlichen zimmetroten Art auch Weibchen mit schwarzgrünlicher Färbung, Arg. Paphia var. Valesiana, und nimmt an, dass ein Vorherrschen feuchter Witterung und Luft dieselbe erzeuge (Carus Sterne). (Schluss folgt.)

Jeder Abonnent der Schweiz. Lehrerzeitung ist Mitglied des Schweiz. Lehrervereins.

SCHULNACHRICHTEN.

Congrès international de l'Enseignement Primaire de Liège en 1905. A l'occasion de l'Exposition de Liège (Belgique) en 1905 un congrès international de l'enseignement primaire sera organisé en cette ville par les soins de la Fédération générale des instituteurs Belges. Toutes les associations d'instituteurs étrangères, ainsi que les principaux hommes d'école de la Belgique et des autres pays, seront invités. Pour tous renseignements s'adresser à M. P. Cnudde, secrétaire général du Comité d'Etudes du Congrès, instituteur à Syngem (Belgique).

Interkantonale Ferienzusammenkunft in Schönenwerd (Montag, 28. Dez. 1903). Es ist eine alte schöne Sitte, dass sich die Lehrer der Nachbarorte der beiden Kantone Solothurn und Aargau jedes Jahr um die Zeit der Weihnachtsferien einmal treffen zu einem frohen Stelldichein, bald hier, bald dort, um gemeinsam den argen Schulstaub, den das alte Jahr gebracht, hinwegzuspülen und anzustossen auf die gemeinsamen Hoffnungen, die dem Lehrerherzen aus dem neuen herüberwinken. —

Diesmal hatte Schönenwerd die Ehre, die werten Kollegen zu empfangen und sie kamen in erfreulicher Zahl von Aarau, Olten, Zofingen und sogar von hinterm Berg her, von Liestal hatten sichs zwei liebe Gäste nicht nehmen lassen, mit uns das alte Jahr zu beschliessen. (Wer kennt ihn nicht, den jedes Schulkind kennt?)

Und es war ein schöner Nachmittag, so recht, was man gemütlich nennt!

Aber wie kann es anders werden, wenn man, im Bewusstsein, ein langes, arbeitsreiches Jahr im Rücken zu haben, sich beim guten Glas mit alten Freunden und Kollegen auf ein Stündlein zusammenfindet! Und wenn dann noch ein so gewandter Steuermann wie Herr Hengherr das Schifflein lenkt, dann muss eine schöne Fahrt gelingen ins Land der Gemütlichkeit, besonders gar, wenns im Jahr des Heils, da der erste Bundesbatzen zur Verteilung kommt, geschieht. —

Alles in allem! ein schöner Tag, der uns wieder zum Bewusstsein kommen liess, dass es eine schöne Sache ist um die Lehrerfreundschaft, besonders wenn sie über die Kantonsgrenzen hinüber ihre Hände reicht. — *rd.*

Hochschulwesen. Hr. Dr. J. J. Künzler von St. Margrethen, Privatdozent für englische Sprache an der Universität *Bern* erhält den Titel eines Professors. — An der Hochschule *Zürich* habilitiren sich als Privatdozenten Hr. Dr. A. Martin aus Dessau (für physikalische Therapie) und Hr. Dr. H. Zuppinger von Zürich (für medizinische Mechanik); als Privatdozent (Chemie) tritt zurück Hr. Dr. K. Schall von Zürich.

Aargau. Die *beste Verwendung der Bundessubvention* haben wir, erklärten die HH. Jäger und Niggli am 29. Dez. im Grossen Rate, als die Vorschläge der Staatsrechnungsprüfungskommission in Debatte standen. Acht Zwecke des Art. 2 des B.-G. vom 25. Juni 1903 werden damit berücksichtigt: 1. Schulbauten (45,000 Fr.), 2. Turnwesen (15,000), 3. Lehrerbildung (7000), 4. Lehrerbesoldungen (30,000), 5. Schulmobiliar und allgem. Lehrmittel (10,000), 6. Unentgeltlichkeit der Lehrmittel (10,000), 7. Dürftige Schulkinder (3398), 8. Erziehung schwachsinniger Kinder (3500). Ganz ohne Bemerkungen ging es nicht ab. Einmal vermissten die HH. Nietlispach und Isler eine formelle Botschaft der Regirung (die Staatsrechnungskommission hatte sie nicht drucken lassen). Hr. Morger hätte mehr gewünscht für Ernährung der Schulkinder und Hr. Suter (Kath. Rechte) versuchte den Betrag für Alterszulagen zugunsten der Schulbauten um 20,000 Fr. zu beschneiden. Hr. Oberst Marti hätte statt der Erhöhung der Besoldung lieber einen Beitrag für die Pensionirung der Lehrer eingesetzt. Der Referent der Kommission, Hr. Nat.-Rat Zschokke und Hr. Reg.-Rat Müri, sowie Hr. Dr. Schneider traten für die Lehrer ein. „Andere Kantone, die ihre Lehrer besser bezahlen als wir, gehen darin noch weiter". Eine Verbesserung an der Vorlage erwirkten die HH. Dr. Schneider, Rektor Niggli u. Pfr. Widmer, indem sie sub 4 deutlich sagten: Für Alterszulagen an Lehrer, die mehr als 20 Dienstjahre haben und das Minimum der Besoldung beziehen, sowie für Ruhegehalte. Dass einmal an die Lehrer der ärmsten Gemeinden gedacht worden ist, darf hier erwähnt werden, und wir freuen uns dessen. *-i-*

Baselland. Der Regirungsrat beantragte dem Landrat, die ganze Summe des Bundesbeitrages (41,000 Fr.) der Alterskasse der Lehrer zuzuweisen, um deren statutarischen Pensionen zu ermöglichen. Der Landrat stimmte zu.

Bern. Aus den Verhandlungen des Grossen Rates (30. Dez.) über das Dekret betr. Beteiligung des Staates an der *bernischen Lehrerversicherungskasse* haben wir noch folgendes nachzutragen: Nach Art. 2 ist der Beitritt zur B.-L.-K. für alle Primarlehrer- und Primarlehrerinnen, die am 1. Jan. 1904 das 43. Altersjahr noch nicht erreicht haben, obligatorisch. Den Mitgliedern der Lehrerschaft, auf die das Obligatorium nicht Anwendung findet, steht der Beitritt zur Lehrerversicherungskasse gegen eine versicherungstechnisch festzustellende Einkaufssumme frei. Neu in den Schuldienst tretende patentirte Lehrkräfte gelten von der Anstellung an als Mitglieder, sofern sie innerhalb der erwähnten Altersgrenze stehen. Zur Aufnahme aller Lehrer wären, wie Hr. Reg.-Rat Dr. Gobat erklärte, 300,000 Fr. jährlich vom Staate nötig; die ganze Subvention für Lehrerzwecke zu verwenden, gehe nicht an; die Lehrerschaft habe das mit grossem Takt auch nicht verlangt. In den Statuten wünscht Hr. Scherz eine Bestimmung, wornach die Mitgliedschaft beibehalten werden kann, wenn ein Lehrer in einem Nachbarkanton angestellt wird. Die Art. 3—5 bestimmen das Recht der Regirung zu einer Vertretung in der Verwaltung, zur Genehmigung der Statuten und der versicherungstechnischen Prüfung der Kasse. Art. 6 setzt den Staatsbeitrag für die ersten fünf Jahre auf je 100,000 Fr. (aus der Bundessubvention) fest. Nachher soll der Staatsbeitrag auf je fünf Jahre nach mathematischer Berechnung durch den Grossen Rat festgestellt werden. Die Leistung der Lehrer wird durch die Statuten normirt und soll wenigstens dem Staatsbeitrag gleichkommen. Ein Antrag Rossel, es sei zu prüfen, ob nicht vom nächsten Jahr an der ganze Bundesbeitrag für die Versicherungskasse zu verwenden sei, um allen Lehrern den Vorteil der Versicherung zu verschaffen, wurde nach Bemerkungen von Bühler u. Wyss abgelehnt, da es im Volke Unwillen erregen würde, wenn den Gemeinden nichts für weitere Schulzwecke verbliebe. Nach Art. 7 haben die Statuten über Verwendung von Vergabungen Bestimmungen aufzustellen. Der Schlussartikel erklärt das Dekret sofort in Kraft und hebt für die Mitglieder der L.-V.-K. die Leibgedinge nach § 49 des Gesetzes vom 6. Mai 1894 auf. Mit grosser Mehrheit nahm der Rat das gesamte Dekret an. — Für die jüngere Lehrerschaft ist der Beschluss vom 30. Dez. 1903 eine freudige Neujahrsbotschaft. Für die ältern Lehrer liegt in dem Ausschluss eine gewisse Härte. Zahlen sind allerdings unerbittlich, und was sie lehren, hat die bisherige Lehrerkasse erfahren. Aber es wird und muss eine (dankbare) Aufgabe der Lehrerschaft im Verein mit den Behörden sein, die Beteiligung der ältern Lehrer an der Kasse, soweit ihnen nicht durch Vorhandensein eigener Mittel das Alter gesichert ist, zu erleichtern und zu ermöglichen. Eine Enquête, die der B.-L.-V. durchführen kann, wird die Grundlage zu weiterem Vorgehen abgeben, und etwas sollte und muss der Staat auch zugunsten der Lehrer noch haben, die am längsten und unter den schlechtesten ökonomischen Bedingungen ihre Arbeit getan. *t-*

Nidwalden. Am 30. Dez. v. J. beschloss der Landrat über die Verwendung des Bundesbeitrages (10,456 Fr.): 1933 Fr. für Turngeräte, 2/3 des Restes an die Gemeinden, 1/3 an bedürftige Schulen; doch so, dass von dem Betrag, der auf die Gemeinden Stans, Buochs, Hergiswil und Stansstad entfällt, 500 Fr. einer — zu gründenden — Lehrer- Alterskasse und von dem letzten Drittel je 100 Fr. jedem der fünf weltlichen Lehrer zukommen. *(Bd.)*

Schaffhausen. *(w.)* (Schluss.) Nach einer Berichterstattung durch Hrn. *Meyer*-Neunkirch über die *Delegirtenversammlung* des S. L. V. referirte Hr. Oberlehrer *Wildberger*, Neunkirch, über das Haupttraktandum: *Welche Punkte des Schulgesetzes sind revisionsbedürftig?*

Das bestehende Schulgesetz stammt aus dem Jahre 1879, hat also ein Vierteljahrhundert seinen Dienst versehen und darf darum wohl unter die Lupe genommen und auf seine Zweckmässigkeit für die heutigen Schulverhältnisse untersucht werden. Wenn die staatswirtschaftliche Kommission des Grossen Rates, wie früher von anderer Seite berichtet wurde, verschiedene Artikel des Gesetzes als revionsbedürftig herausgreift, so ist es begreiflich, wenn ein im Schulamte ergrauter und wohlerfahrener Lehrer, wie der Referent, dem Gesetze noch schärfer zu Leibe geht und an demselben gar manches, nicht mehr den jetzigen Wünschen und Verhältnissen Entsprechendes, verbessern möchte. Hr. Wildberger spricht deshalb für Totalrevision des Gesetzes. In der Diskussion machte sich aber die Meinung geltend, dass bei einer Partialrevision die Wünsche der Lehrerschaft schneller verwirklicht werden dürften. Es wurde daher beschlossen, von einer Totalrevision abzusehen und vielmehr nur die einer Revision bedürftigsten Artikel des Gesetzes zu beraten. Als derart dringliche *Revisionspunkte* sollen bei der zuständigen Behörde als Wünsche des Lehrervereins unterbreitet werden:

1. Schuleintritt der Kinder, welche mit 31. Dezember, statt 1. Mai das sechste Altersjahr zurückgelegt haben.
2. Fürsorge für arme, körperlich und geistig gebrechliche und verwahrloste Kinder (Kleinkinderschulen).
3. Übertritt in die Realschule nach dem sechsten Schuljahr.
4. Verminderung des Schülermaximums auf sechzig und fünfzig (Gesamtschule), bisher siebzig und sechzig.
5. Unentgeltlichkeit der Lehrmittel.
6. Obligatorium der Fortbildungsschule auch für die Realschüler.
7. Einheitliche Inspektion durch einen Fachmann.
8. Reorganisation des weiblichen Handarbeitsunterrichtes. Hier liegt ein Entwurf eines vom Erziehungsrat beratenen Reglementes vor.
9. Reorganisation der Konferenzen, in dem Sinne, dass für Elementarlehrer und Reallehrer eines Bezirkes je eine gesonderte und eine gemeinsame Konferenz angesetzt, und die Kantonalkonferenz dann den gesamten Lehrkörper des Kantons darstellen würde.
10. Vertretung der Lehrerschaft in der Schulbehörde.
11. Einheitliche Prüfungsarten, in dem Sinne, dass an Stelle der bisherigen drei Fähigkeitsgrade *ein* Wahlfähigkeitszeugnis mit der Durchschnittsziffer der Prüfungsergebnisse treten würde.

Wenn die Diskussion über diese wichtige Materie nicht in dem Masse sich belebte, wie vielleicht erwartet wurde, so erscheint dies dem Berichterstatter als ein Beweis für die volle Berechtigung der Forderung des Referenten an der letzten gemeinsamen Bezirkskonferenz, des Hrn. H. Wanner-Schachenmann, der bei Beratung der Lesebuchfrage mit aller Kraft für eine vermehrte Beachtung der *mündlichen* Ausdrucksweise kämpfte. Diesen Mangel spürt wohl der Lehrer manchmal an sich selbst (ich denke hier natürlich an die Stillen im Lande, zu welchen ich auch gehöre), nicht in der Schulstube, aber drinnen in den Versammlungssälen, wo es gilt, mit treffenden, wohldurchdachten Worten seine Meinung zu äussern. Wohl mancher gute Gedanke bleibt da unausgesprochen.

Mit der Genehmigung der Jahresrechnung wurde der *Jahresbeitrag* auf fünfzig Rappen festgesetzt und gleichzeitig beschlossen, aus der Kasse an die Schweizerische Lehrer-Witwen und -Waisen-Stiftung einen Beitrag von fünfundzwanzig Franken zu verabfolgen.

— Der Regirungsrat beantragt folgende Verwendung des Bundesbeitrages vom 1. Januar 1904 an: 15,000 Fr. für Aufbesserung der Lehrerbesoldungen (je 100 Fr.) 4000 Fr. an die Lehrerunterstützungskasse, 4000 Fr. an die Gründung einer kantonalen Anstalt für schwachsinnige Kinder, die Restsumme zur Bildung eines Spezialfonds, aus welchem andere Leistungen des Staates bestritten werden sollen. Für 1903 gelangen je 4000 Fr. an die Lehrerunterstützungskasse und die Anstalt für schwachsinnige Kinder, 15,000 Fr. an den Schulbau in Hemmental und der Rest in den Reservefonds. Das Bundesgesetz untersagt ausdrücklich die Anlegung von Fonds.

— Wie der Kanton Zürich, so hat auch unser Grosser Rat (29. Dezember) den Kredit (600 Fr.) für den militärischen Vorunterricht gestrichen (Antrag Dr. Brütsch). In gleicher Sitzung begründete die staatswirtschaftliche Kommission die Erhöhung der Besoldungen für die Lehrer der Kantonsschule. Abgelehnt wurde dabei der Antrag Dr. Nüesch, der Alterszulagen bis 800 Fr. (Mehrausgabe 11—12,000 Fr.) und 500 Fr. für Reisestipendien an Lehramts-Kandidaten wünschte. Bei der Anregung auf Neuordnung der Stipendien wirft Hr. Wanner-Müller die Frage auf, ob nicht die Stipendien zum Besuch fremder Seminarien aufzuheben seien. Der Regirungsrat wird über die Besoldung der Kantonsschullehrer eine Vorlage einbringen. *-s-*

Solothurn. *-r.* Im Schuljahre 1902/1903 zählte unser Kanton 309 *Primarschulen* (Vorjahr 304), wovon 52 Gesamtschulen, die alle Schuljahre umfassen. Die Zahl der Schüler betrug 16,192 (8326 Knaben und 7866 Mädchen) und hat dem Vorjahr gegenüber um 309 zugenommen. Durchschnittlich entfallen auf eine Schule 52,4 Schüler, 0,2 mehr als im letzten Jahr. Das gesetzliche Maximum von 80 Schülern hatten 4 Schulen überschritten. 3 kleine Gesamtschulen wiesen weniger als 20 Schüler auf. Die Gesamtsumme der Absenzen beträgt 161,713 und ist um 5586 grösser als im Vorjahr. Im Durchschnitt kommen auf den Schüler 10 Abwesenheiten (Vorjahr 9,8). Da sich die unbegründeten Schulversäumnisse dem Vorjahr gegenüber um 2219 vermindert haben, fällt die genannte Zunahme der Absenzen ganz zu Lasten der begründeten; dieselbe ist zurückzuführen auf die grössere Schülerzahl und auf vermehrte Kinderkrankheiten. Strafurteile gegen unbegründete Abwesenheiten wurden 265 ausgefällt, 50 weniger als im Vorjahr; dagegen stiegen die eingezogenen Bussengelder auf Fr. 581.70 und waren um Fr. 23.60 grösser als im letzten Jahre.

Die Schulbesuche der Inspektoren sind mit total 1748 gegenüber dem Vorjahr um 14 zurückgegangen. Einzelne der 64 Inspektoren (wovon über die Hälfte Bezirkslehrer) brachten es nämlich nicht auf das vorgeschriebene Minimum von 6 Besuchen, sondern begnügten sich mit 2, 3, 4 oder höchstens 5 Schulvisiten, während andere deren 8—10 aufzuweisen haben. Die Besuche der Schulkommissionsmitglieder haben sich mit 3084 gegenüber dem Vorjahr um 8 vermehrt. In dieser Richtung dürfte von den Inhabern dieser wichtigen Ehrenstellen noch mehr geleistet werden, da es im Kanton noch eine ganze Reihe von Schulen gibt, die sich gar keines oder höchstens eines Besuches von Schulkommissionsmitgliedern zu erfreuen haben. Ganz erheblich sind die Schulbesuche anderer Personen zurückgegangen, die mit total 2933 gegenüber dem Vorjahre um 626 im Rückstande geblieben sind. Die Landjäger indessen haben mit 4207 Visiten (Vorjahr 3498) die Schulen fleissig besucht. Die Gesamtzahl aller Schulbesuche beziffert sich auf 11,972 (Vorjahr 11,895).

Die Zahl der Primarlehrer belief sich auf 1. August 1903 auf 273 (Vorjahr 271), die Zahl der Lehrerinnen auf 34 (Vorjahr 30). Infolge Lehrermangels waren während des Winters 1902/03 total 12, während des Sommers 1903 10 auswärtige Lehrer, die das kantonale Lehrerpatent nicht besitzen, im solothurnischen Schuldienste tätig. Aus dem Primarlehrerstande sind im Berichtsjahre getreten 18 Lehrer und 2 Lehrerinnen und zwar infolge Todesfalles 2, infolge Demission 4 kantonale und 6 ausserkantonale Lehrer, infolge Wahl als Bezirkslehrer 2, infolge Entlassung 1, infolge Urlaubes behufs weiterer Ausbildung 5. Neu eingetreten in den Lehrkörper sind im Frühling dieses Jahres 12 Schüler und 4 Schülerinnen des vierten Kurses der pädagogischen Abteilung der Kantonsschule.

St. Gallen. ⊙ *Aus den Bezirkskonferenzen.* In der Bezirkskonferenz *Gossau* referirte Hr. *Raduner*, Lachen- Straubenzell über „die Erziehung im vorschulpflichtigen Alter". Hr. Reallehrer *Rüst*, Gossau, über Erstellung eines Gesangbuches für die Ober- und Sekundarschulen. Die Bezirkskonferenz am *See* debattirte über den Zeichnungsunterricht auf der Volksschulstufe und beschloss nach Anhörung eines instruktiven Referates von Hrn. Lehrer *Britt* in Uznach, den Erziehungsrat um Anordnung eines Zeichnungskurses für die Lehrer vom See und Gaster anzugehen. In der Herbstkonferenz der gasterländischen Lehrerschaft gab Hr. Reallehrer *Schöb* in Schänis „Winke für den Lehrer, die Aufmerksamkeit des Schülers anzuregen und zu fördern." *Oberrheintal* besprach „die Veranschaulichungsmittel für den Rechnungsunterricht

in der Unterschule" (Ref. Hr. *Bergamin* in Lüchingen) und hörte ein Referat von Hrn. Reallehrer *Hilpertshauser* in Altstätten über die „Gedächtnispflege in der Volksschule."

Thurgau. Der Grosse Rat hat am 24. Nov. die Verordnung über die Verwendung der *Schulsubvention* an eine Kommission von sieben Mitgliedern gewiesen. Entscheidende Beschlüsse werden also erst im nächsten März gefasst. Durch eine gründliche Beratung dieser wichtigen Verordnung kann die Lehrerschaft nur gewinnen, weshalb sie gegen diese Verschiebung nichts einzuwenden haben wird.

Dass sich die thurg. *Lehrerstiftung* der Sympathie des Volkes erfreut und eine Zuwendung an dieselbe aus der Schulsubvention wohl allgemein gebilligt würde, beweisen u. a. die ansehnlichen Vergabungen und Geschenke, die dieser wohltätigen Institution zufliessen. Aus der jüngsten Zeit können verzeichnet werden: Die Erben der Frau Marie Raggenbass, Bezirksrats, in Frauenfeld 100 Fr.; Hr. Sekundarlehrer G. Schweizer in Frauenfeld zum Andenken an seine verstorbene Gattin 100 Fr.; Frau Witwe Gut, Lehrers, von Bischofszell, in Emmishofen, vor ihrem Ableben 1000 Fr. — *d* —

Lehrerwahlen: Amlikon, Gesamtschule: Hr. Walter Wiesmann von Müllheim; Au, Gesamtschule: Hr. Karl Haag von Götighofen. — *d* —

Uri. Der Landrat beschloss am 30. Dez. 1903 über die Verwendung des Bundesbeitrages (15,760 Fr.) also: 50 % an die Gemeinden für Schulzwecke im Sinne des B.-G., 25 % den Gemeinden für Schulmobiliar und Schulbauten, 25 % für eine Alterskasse der Lehrer, denen vielleicht die Schulordnung mehr entgegenkommt. Der Entwurf hiefür geht zunächst an eine Kommission unter dem Präsidium von Dr. Muheim.

Zürich. Der Kommissionsentwurf für das Besoldungsgesetz ist dem Kantonsrat zugegangen; auf der Geschäftsliste für den 11. Jan. steht er noch nicht; dagegen veröffentlicht die Tagespresse dessen Wortlaut. Die rein ökonomische Ordnung der Dinge ist kurz: Neben geeigneter Wohnung, 6 Ster Brennholz und 18 *a.* Gemüseland oder entsprechender Entschädigung beträgt das Besoldungsminimum für Primarlehrer 1400, für Sekundarlehrer 2000 Fr. (1). Dazu kommen Alterszulagen vom 5. Dienstjahre an nach je drei Jahren um 100 Fr. ansteigend bis auf 600 Fr. mit dem 20. Dienstjahr (2). Der Staat leistet zwei Drittel der Besoldung und beteiligt sich an dem letzten Drittel nach besonderer Skala (3). An freiwillige Gemeindezulagen leistet der Staat ebenfalls Beiträge bis zum Minimum von 1700 Fr. für Primar- und 2200 Fr. für Sekundarlehrer (4). An Lehrer in ungeteilten Schulen steuerschwacher Gemeinden erfolgen Zulagen von 200 Fr. im 3., 300 Fr. im 4.—6., 400 Fr. im 7.—9., und 500 Fr. in den folgenden Jahren, sofern der Lehrer die Verpflichtung übernimmt, ebensolange an der betreffenden Stelle zu bleiben. (5. und 6). Die Gemeinden können ihre Zulagen an die gleichen Bedingungen knüpfen (7). Verpflichtungen, die gegen Zusicherung von Staats- und Gemeindezulagen übernommen worden sind, werden nur hinfällig, wenn der Rücktritt aus Gesundheitsrücksichten (amtsärztlich bezeugt), oder gänzlich vom Lehramt erfolgt. In allen andern Fällen bedingt die Lösung der Verpflichtung die volle Rückzahlung der erhaltenen Zulagen (8). Bei Rückzahlung der Gemeindezulage, ist auch die Staatszulage zurückzuerstatten (9). Die Besoldungen der Arbeitslehrerinnen beträgt mindestens 40 Fr. für die wöchentliche Stunde; dazu kommen nach je 5 Dienstjahren je 5 Fr. bis zu 20 Fr. Zulage per Wochenstunde (10).

In Fällen von Erkrankung oder Krankheit in der Familie, sowie bei Rekruten- oder regelmässigen Wiederholungskursen der Lehrer trägt der Staat die Kosten der Stellvertretung (wie bisher, 11). Auch über die Dauer des Vikariats soll die bisherige Praxis gelten (12). Die Vikariatsentschädigung ist wöchentlich 30 Fr. in der Primar-, 45 Fr. in der Sekundarschule, 80 Rp. für eine Stunde Arbeitsschule (13). Art. 14 verpflichtet die Lehrer, seine ganze Arbeitskraft in den Dienst des Lehramts zu stellen. Für jede mit Einkommen verbundene Nebenbeschäftigung ist unter Anhörung der Schulpflege die Bewilligung des Erziehungsrats einzuholen. „Zur Uebernahme von Fortbildungs- oder Handarbeitsunterricht für Knaben und Mädchen, zur Leitung von Turn- und Gesangvereinen und zur Übernahme von Organistendienst ist die Bewilligung der Schulpflege notwendig. Die Bewilligung ist zu versagen, wenn die Nebenbeschäftigung der Stellung des Lehrers nicht angemessen ist oder die Tätigkeit des Lehrers zum Schaden der Schule allzusehr in Anspruch nimmt; sie kann jederzeit zurückgezogen werden, wenn für die Schule Nachteile aus der Nebenbeschäftigung erwachsen." *(Forts. f.)*

— Bei Anlass der Budgetberatung hat der Kantonsrat die ganze Schulsubvention 1903 unter Einsprache von Prof. Zürcher für Schulhausbauten und dazu noch 100,000 Fr. des Beitrages pro 1904 bestimmt.

Deutschland. Den Rektoren zu Berlin ist, wie die D. A. L.-Z. schreibt, kürzlich von der Schulbehörde (auf Veranlassung des Provinzial-Schulrates, über deren Eingreifen in die städtische Schule sich die Stadtväter beklagen) folgende Verfügung zugegangen: Um das Zurückbleiben einzelner Klassen zu verhüten, das die Durchführung des Lehrplans verhindert, veranlassen wir Sie, die Lehrberichte alle vier Wochen genau zu revidiren und die lehrplanmässige Abwicklung des Lehrstoffes durch ihre Unterschrift zu bezeugen. Ihre Berichte und Revisionen in den einzelnen Klassen haben Sie stets im Lehrbericht zu vermerken.

— Im *Badischen Lehrerverein* hat die Versammlung zu Baden ein lebhaftes Nachspiel in der Presse gefunden. Oberlehrer Hauert in Karlsruhe, der mit dem Vorstand des B. L. V. in Konflikt steht, veröffentlichte in der Presse „Momentbilder" aus der Tagung zu Baden, an der er gar nicht anwesend war, um den Verein und insbesondere den Vorstand in wenig schmeichelhafter Form an den Pranger zu stellen. Seine Darstellungen stellte er auch seinem Oberbürgermeister Schnetzler zu, der in seinem Dankschreiben den Ausdruck brauchte, die Lehrer „sollten die Vertretung niemals Schreiern und Krakeelern überlassen . . ". Der Vorstand des B. L. V. machte kurzen Prozess: er schloss den Oberlehrer, der es mit der Wahrheit so wenig genau nahm, aus dem Verein aus und verlangte von dem Oberbürgermeister in Karlsruhe eine Erklärung über seine Äusserung. In seiner Antwort an den Vorstand des B. L. V. schrieb der Bürgermeister „bei der Bemerkung von den Schreiern und Krakeelern habe ich nicht im mindesten an Sie gedacht, sondern die unwürdige Agitation im Auge gehabt, mit welcher nicht wenige Lehrer ihre materielle Besserstellung betreiben zu sollen glauben." Eine Reihe von Zuschriften aus dem Lehrerstand unterstützen den Vorstand in seinem Vorgehen und die Schulzeitung von Baden hatte eine zeitlang kaum Raum genug für die „Schnetzlereien."

Totentafel. Kaum 26 Jahre alt, erlag in seiner Heimat Malix Ende 1903 Hr. *Anton Schocher,* s. Z. Lehrer in Arosa, und nachher in Kaien-Rehetobel. Seit 1901 hielt ihn ein Lungenübel von dem Berufe fern. Noch während seiner Krankheit hatte ihm die Gemeinde, welche die Stellvertretung übernahm, den Gehalt erhöht.

VEREINS-MITTEILUNGEN.

Schweizerischer Lehrerverein.

Jahresbeitrag pro 1904 erhalten von Frl. S. E. in Zürich V; W. H. in W. (Zürich); Frl. M. H. in W. (Zürich); J. A. S. in Z.; O. M. in L.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabungen: Frl. F. P. in Zürich III 1 Fr.; *J. R. Müller,* zur Leutpriesterei, *Zürich I: Anteil an den Jugendschriften 1902/03* 200 Fr.; A. B. in R. 1 Fr.; Frl. X. in Zürich V 10 Fr.; J. R. in F. Fr. 1.40; Bez.-Konferenz Bremgarten (Aargau) 23. Fr. *Summe der Vergabungen im Jahre 1903:* **Fr. 3432.21;** *Total von 1895 bis 1903:* **Fr. 48,444.10.**

Ferner gingen ein 1266 Fr. als Provision von Abonnements auf die **„Schweiz"** im Jahre 1903.

Den Empfang bescheinigt herzlich dankend

Zürich V, 31. Dez. 1903. Der Quästor: *R. Hess.*
Hegibachstr. 42.

Kleine Mitteilungen.

— Der *Fortbitdungsschüler* bringt in Nr. 13 u. a. Text und Bild von *Rosegger*, Ziele und Aufgaben der heutigen Landwirtschaft, Bespritzender Kartoffelstauden; Aarg. Jahrhundertfeier, Kanton Thurgau, der Bauernkrieg, der neue Zolltarif. Schöne Illustration des Heftes!

— *Vier Töchter* als Lehrerinnen hat Herr Müller, Lehrer in Vogelsang (Aarg.). Die jüngste, Frl. Klara, ist am 23. Dezember in Habsburg gewählt worden.

— Behörden und Lehrer von Basel ehrten Hrn. *Düblin*, Lehrer an der Petersschule, durch eine Delegation bei Anlass seines 50. Dienstjahres im Lehramt.

— Die kath.-konservative Partei des *Aargaus* ernannte eine Kommission von dreizehn Mitgliedern (6 Geistliche) zur Behandlung des Schulgesetzes.

— Der aarg. Lehrerverein warnt vor Bewerbung um die Lehrstelle in *Hornussen*.

— Der neue Direktor des *Landesmuseums*, Hr. Dr. Hans Lehmann, geb. 1861 in Zofingen, studirte in Basel, Leipzig und Göttingen und war von 1891—1896 Lehrer an der Bezirksschule in Muri.

— Zum Nachfolger des Hrn. *J. Stauffacher* als Lehrer am Industrie- und Gewerbemuseum St. Gallen wurde Hr. *K. Brägger*, Lehrer des Textilzeichnens an der Kunstgewerbeschule Zürich gewählt.

— Mit Neujahr ist Herr *O. Pupikofer* in St. Gallen als Leiter der Blätter für die gewerbliche Bildung zurückgetreten; an seine Stelle tritt (provisorisch) Hr. Reallehrer *H. Volkart* in Herisau.

— An 21 deutschen Universitäten studiren 37,881 junge Leute.

— Der Generalgouverneur von *Finland* lässt 1500 Lesehallen schliessen, weil darin gefährliche Bücher versteckt seien.

— Auch Kristiania hat Freivorstellungen im Theater für die Jugend: Sommernachtstraum (20. Dez.).

Berichtigung. In dem Artikel über Lehrerbildung in Nr. 1 sind einige Druckfehler zu berichtigen: S. 2, Z. 18 v. u. Naturbedingungen statt Staatsbedingungen.; zweite Spalte, S. 1, Z. 17 v. o. Volksschülern, statt Volkschulen; S. 2, Sp. 2, Z. 29 v. o. gar statt ja.

Gesucht nach Ostafrika:
Eine tüchtige Lehrerin für zwei Knaben im Alter von 6 und 8 Jahren für die Dauer von zwei Jahren. Erforderte Sprachkenntnisse: Französisch und Deutsch. Offerten mit Referenzen an **A. Gattiker**, Theaterstr. 14, **Zürich.** (O F 5214) 17

Schloss Mayenfels, Pratteln
Heilanstalt für Sprachgebrechen wie: Stammeln, Stottern etc. Institut für fremde Sprachen. Einzige Anstalt dieser Art in Europa. Prospekte gratis. Direktor: Th. Jacobs. 804

Die 8. Auflage von Bollingers Rundschrift
ist in allen bessern Papeterien und Buchhandlungen zu haben. Wo dies nicht der Fall sein sollte, wende man sich an 837
Fr. Bollinger-Frey, Basel.

TROTZ
immer neuen Erfindungen im Vervielfältigungsverfahren **ist u. bleibt Neuer Präzisions-Hektograph** von Jb. Gyr in Glattfelden, Kanton Zürich, der beste, billigste u. einfachste Vervielfältigungs-Apparat u. liefert die schönsten und exaktesten Abzüge von Zeichnungen und Abschriften jeder Art. Komplete Hektographen in drei Grössen: 24/32, 28/40, und 36/50 *cm* stets vorrätig. Auffüllen von alten wird billig besorgt. Masse wird in Kilobüchsen à 4 Fr. abgegeben. Ia Tinte wird ebenfalls mitgeliefert. Prospekte versendet franko der sich bestens empfehlende 10
Jb. Gyr.

Wer
die Produkte der Schweiz. Bretzel- und Zwieback-Fabrik Ch. Singer, Basel, noch nicht kennt,
tut gut
einmal einen kleinen Versuch zu machen.
Singers Hygien. Zwieback
Unentbehrlich für Kinder, Kranke, Wöchnerinnen, Magenleidende. Beste Zugabe zum Thee, Café usw.
Kleine Salzbretzeli
das feinste zum Bier.
Echte Basler Leckerli.
Sämtliche Produkte sind lange haltbar!
An Orten, wo keine Dépôts, verlangen Sie direkte Zusendung und Preisliste. 767

Entschuldigungs-Büchlein
für
Schulversäumnisse.
Zum Ausfüllen durch die Eltern.
Preis 50 Cts.
Art. Institut Orell Füssli, Verlag.

R. Trüb & Co.,
Hombrechtikon-Zürich,
(O F 2349) liefern: [O V 802]
Physikalische und chemische Apparate und Gerätschaften
Buchhaldsche Präparate
Anatomische Modelle.

I. I. Rehbach Blei- und Farbstift-Fabrik
Gegründet 1821. **Regensburg.**
Als vorzügliche **Zeichenstifte** werden empfohlen:
„**Wilhelm Tell**", rund u. 6 eckig, in Härten 1—3, en Det. 10 Cts.
„**Rembrandt**", rund u. 6 eckig, in Härten 1—3, en Detail 10 Cts.
„**Walhalla**", 6 eckig, in Härten 1—4, en Detail 15 Cts.
„**Dessin**", 6 eckig in Härten 1—4, en Detail 15 Cts.
„**Allers**", 6 eckig, in Härten 1—6, en Detail 20 Cts.
„**Defregger**", 6 eckig, in 12 Härten: von BBBB bis HHHHHH, en Detail 30 Cts.; ferner: 13
I. I. Rehbach's feinste Farbstifte
in 60 zweckmässig ausgewählten Nuancen, sowie die von mir erzeugten Zeichen- und farbigen Tafelkreiden.

KERN & Cie.
mathemat.-mechanisches Institut
[O V 791] **Aarau.**
— *18 Medaillen.* —
Schutz-Marke
Billige Schul-Reisszeuge
Preiscourante gratis und franko.
Minderwertige Nachahmungen unserer mathematischen Instrumente und deren Verkauf unter unserm Namen, veranlassen uns, sämtliche Zirkel und Ziehfedern mit unserer gesetzlich geschützten Fabrikmarke zu stempeln. Wir bitten genau auf diese Neuerung zu achten.

Die Erste Frankenthaler Schulbankfabrik
A. Lickroth & Cie.,
Frankenthal (Rheinpfalz). [O V 80]
Älteste Schulbankfabrik des Kontinents.
Gegründet 1864 mit 30 Ersten Preisen prämiirt Gegründet 1864
liefert den hygienischen und pädagogischen Anforderungen entsprechend
Normalschulbänke
anerkannt bester Konstruktionen.
In Schweizer Schulen vielfach eingeführt und von der Schweizer Schulbehörde aufs beste empfohlen.
Schultafeln, Katheder, Zeichentische, Kirchenstühle, Verstellbare Patent-Kinderpulte in allen Preislagen
Spezialität: **Hochschulbänke feinster Ausführung.**
Kataloge, Kostenanschläge, Musterbänke etc. kostenlos!

Aufmerksamkeit
verdient
die Zusammenstellung
gesetzlich gestatteter Prämien-Obligationen, welche unterzeichnetes Spezialgeschäft **jedermann** Gelegenheit bietet, sich durch **Barkauf** oder monatliche Beiträge von **Fr. 4, 5, 8,** oder **Fr. 10** zu erwerben. 883
Haupttreffer von **Fr. 200,000, 150,000, 100,000, 75,000, 50,000, 25,000, 10,000, 5000, 3000** usw. werden gezogen und dem Käufer die Obligationen sukzessive ausgehändigt.
Kein Risiko. Jede Obligation wird entweder in diesen oder späteren Ziehungen zurückbezahlt.
Die nächsten Ziehungen finden statt:
15. Februar, 20. Februar, 15. März, 31. März, 1. April, 15. April, 20. April, 1. Mai, 15. Juni, 20. Juni, 30. Juni.
Prospekte versendet auf Wunsch gratis und franko die
Bank für Prämienobligationen, Bern.

Blätter-Verlag Zürich
von **E. Egli,** Asylstrasse 68, Zürich V
Herstellung und Vertrieb von **„Hülfsblättern für den Unterricht"**, die des **Lehrers Arbeit erleichtern** und **die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen.** 748
Variirte Aufgabenblätter (zur Verhinderung des „Abguckens") a) fürs Kopfrechnen pr. Blatt 1/2 Rp. b) fürs schriftl. Rechnen pr. Blatt 1 Rp. Probesendung (80 Blätter) à 60 Rp.
Geograph. Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1 1/2 Rp. Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp.
Prospekte gratis und franko.

Orell Füssli-Verlag
versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog für Sprachbücher und Grammatiken für Schul- und Selbstunterricht

Wandtafeln
in Schiefer und Holz
stets am Lager. [O V 523]

Telephon Zürich Nr. 5990 **Hrch. Lips** Teleph. Altstetten Nr. 5991

Möbelfabrik Tapisserie

ZÜRICH I 14

Löwenstrasse-Gerbergasse 7/9 zum Dornröschen.

Zweiggeschäft Badenerstrasse 493, „Mon Bijou" Altstetten (Zürich).

Kunstgewerbliches Etablissement für **Innendekoration.**

Reiche Auswahl in Zimmerausstattungen modernster Richtung in jeder Preislage.

Ehrendiplom Zürich 1894.

Kataloge und Zeichnungen zu Diensten.

Alfred Bertschinger

Telephon 1509 (vorm. J. Muggli) Telephon 1509

52 Bleicherweg **- ZÜRICH -** *Bleicherweg 52*

Pianos, Flügel, Harmoniums

in grösster Auswahl.

Kauf, Tausch, Miete.

Abzahlung.

Reparaturen.

Lange Garantie.

Spezialpreise für die Tit. Lehrerschaft.

16

In der Buchhandlung

J. HALLAUER, Oerlikon-Zürich

ist stets vorrätig 674

Konrad Ferdinand Meyers Schriften

9 Bände gebunden, Preis Fr. 55.—,

Gottfried Kellers gesammelte Werke

10 Bände gebunden, Preis Fr. 51.—,

welche bei Bestellung sofort geliefert werden gegen monatliche Abonnementsnachnahmen von

nur Fr. 5.—.

Gefl. Aufträge erbittet sich **J. Hallauer,** Buchhandlung, Oerlikon-Zürich.

D. R. G. M. No. 92263, 92264.

Neu, überraschend schön wirklich gut solid gearbeitet sind meine

Hubertus-Pfeifen

Preis mit echt Weichsel 100 cm M. 3,75, 75 cm M. 3,25 mit Ahorn 100 cm M. 3,—, 75 cm M. 2,75, Kurze Jagdpfeifen M. 2,50.

Preisliste umsonst.

Allein-Verkäufer überall gesucht.

No. 3 M. 3,75

M. Schreiber Hoflieferant **Düsseldorf.** 856

Handelsakademie St. Gallen

Das **Sommersemester beginnt am 2. Mai.**

Jahresbericht und Kataloge über **Unterrichtsfächer und Vorlesungen** (moderne Sprachen, Handelsfächer, Volkswirtschaft, Versicherungswesen, Rechtslehre usw.) gratis durch das **Sekretariat.** — Eintritt in den **Vorkurs** jederzeit. — Nähere Auskunft erteilt der **Rektor.** 2

Jeder Lehrer

kommt in die Lage, unser „Hilfsbüchlein für den Lehrer" benutzen zu müssen, welches wir an jede Adresse umsonst und postfrei versenden. 746

Schulbuchhandlung von

F. G. L. Gressler.

— Gegründet 1841. —

Langensalza, Deutschland.

TELEGRAMM-ADR. COSTÜMKAISER TELEPHON Nº 1258

SCHWEIZERISCHE COSTUMES & FAHNENFABRIK VERLEIH INSTITUT J. LOUIS KAISER BASEL KATALOGE & PROSPECTE GRATIS & FRANKO

Schweizerische Costumes- und Fahnen-Fabrik

Verleih-Institut

J. Louis Kaiser, Basel

790

Telegr.-Adresse: **Costumkaiser.** Telephon **Nr. 1258**

empfiehlt seine prachtvolle Auswahl in

Theater- und Masken-Costumes

Requisiten und Dekorationen

zu Theateraufführungen und Gesellschafts-Anlässen

zu billigsten Preisen bei prompter Bedienung.

Verlangen Sie gefl. gratis und franko ***Prachtkatalog*** *140 Seiten mit 1200 Abbildungen.*

GEBRÜDER HUG & Co.,

Winterthur Luzern **St. Gallen** **Zürich** Basel Konstanz (Postabl. Emmishofen)

Pianos u. Harmoniums

Fr. 675.— und höher. Fr. 50.— und höher. 558

Grösste Auswahl.

Unsere vorzüglichen Verbindungen bei der tit. schweizerischen

Lehrerschaft

trugen viel zu unserem Gesamtabsatz von

za. 28,000

Instrumenten bei.

Erste Marken.

Besondere Vergünstigungen und Bezugsvorteile für die tit.

Lehrerschaft.

Unsere Konditionen bitten zu verlangen

Kataloge

überallhin kostenfrei.

Gewerbemuseum Winterthur

Unterrichts-Modelle

845 für

Mechanisch-technisches Zeichnen

Sammlung von 48 Modellen, in Metall ausgeführt unter Berücksichtigung der neuesten Konstruktionen.

Grösse dem Zweck angepasst. ***Prospekt gratis.***

Die auf allen **Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete**

Bleistiftfabrik

von

L. & C. HARDTMUTH

WIEN — BUDWEIS

gegründet im Jahre 1790

empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **"Koh-i-Noor"** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von

L. & C. HARDTMUTH

auf Lager.

711

Wir kaufen

Alle nur 467

Chocolat Sprüngli

gleich vorzüglich (O F 3702)

zum Essen wie zum Trinken.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

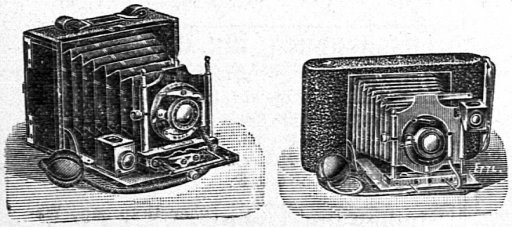
Beilage zu Nr. 2 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ 1904.

Engel-Feitknecht & Cie.,

861 **BIEL.** (Zag Q 77)

Telegramm-Adresse: Chemie Biel. *Telephon.*

Neue vorzügliche, sehr preiswerte photographische Apparate. Modelle 1903.



I., II., III. IV.

Photo-Klapp-Apparate für Platten 9 × 12 cm.

I. Mit feinem achromatischem Objektiv, 3 Millionkassetten ... ... **Fr. 47. 50**

II. Mit feinem Rapid-Periskop, 3 Doppelkassetten und Ledertasche ... ... **Fr. 67.—**

III. Mit feinem Extra-Rapid-Aplanat, 3 Doppelkassetten und Ledertasche ... ... **Fr. 87.—**

Photo-Films-Klapp-Apparat für Tageslichtrollfilms.

IV. Mit feinem Extra-Rapid-Aplanat, Bildgrösse 8 × 10 cm **Fr. 100.—**

Katalog und Prospekte auf Verlangen gratis.

Gieglers Echos der neueren Sprachen.

Diese neuen Lehrbücher bieten ausgibiges, vollgültiges **Sprechmaterial** in Form frischer, anziehender **Unterhaltungen** aus dem wirklichen Leben, und veranschaulichen zugleich Land und Leute. Bereits vielfach im In- und Auslande eingeführt. [15]

Echo du français parlé. Von Professor *R. Foulché-Delbosc*, Paris. I. Conversations enfantines. Fünfte Auflage. Mit Übersetzung, kart. M. 1.—. Text allein, kart., M. —.60. II. Causeries parisiennes. Mit Wörterbuch und Plan von Paris. Fünfte Auflage, geb. M. 2.—.

Echo of spoken English. Von *Rob. Shindler*, M. A., London. I. Children's Talk. Vierte Auflage. Mit Übersetzung, kart., M. 1.—. Text allein, kart., M. —.60. II. Glimpses of London. Mit Wörterbuch und zwei Plänen von London. Geb. M. 2.—.

Eco dell' Italiano parlato. Von Prof. *Antonio Labriola*. Zweite Auflage. Mit Wörterbuch, geb. M. 2.—.

Ferner empfehle ich meine übrigen Echos:

Spanisch, Dänisch, Schwedisch, Niederländisch, Rumänisch, Neugriechisch, Ungarisch und Russisch.

Von jeder Buchhandlung — **Prospekte gratis** — sowie franko zu beziehen vom Verleger

Rud. Giegler, Sternwartenstrasse 46, **Leipzig.**

Institut Hasenfratz in Weinfelden (Schweiz)

vorzüglich eingerichtet zur Erziehung **körperlich und geistig Zurückgebliebener** (Knaben und Mädchen). Höchste Zahl der Zöglinge achtzehn. Individueller Unterricht und herzliches Familienleben ohne Anstaltscharakter. Sehr gesunde Lage. Auf je sechs Kinder eine staatlich geprüfte Lehrkraft. **Erste Referenzen in grosser Zahl.** Prospekte gratis. 180

Die

Reisszeugfabrik Suhr-Aarau

J. Bossart 570

übertrifft durch ihre patentirten Neuerungen und feinste Präzisionsarbeit jede Konkurrenz.

Goldene Medaille mit Ehrenpreis Zürich 1902.

Eigenes System in Schulreisszeugen, praktisch u. solid.

Verlangen Sie gefl. Preislisten.

Fräfel & Co.,

St. Gallen, 9

Spezial-Haus für Kunststickerei

liefert zu billigsten Preisen

Gestickte Vereinsfahnen

in garantirt solider und kunstgerechter Ausführung, wie auch **Abzeichen** und **alle Zubehörartikel.**

Genaue Kostenvoranschläge nebst Vorlagen, Stoffmuster etc., werden auf Verlangen sofort zur Ansicht gesandt.

Putzlappen

für Wandtafeln.

Feglappen

für Boden.

Parquetaufnehmer und Blocher 776

Handtücher

liefert billigst

Wilh. Bachmann, Fabrikant,

Wädenswil (Zürich).

Muster stehen franko zu Diensten.

Das gesündeste, feinste, ausgiebigste und dabei billigste Speisefett ist die ärztlich empfohlene Pflanzenbutter

„Palmin“

weil frei von ranzigen Bestandteilen, daher leicht verdaulich, appetitlich und mit 1/4 höherem Fettgehalt gegenüber Butter usw. Preis nur 90 Rp. per Pfund.

Zum Kochen, Braten und Backen ist Palmin **gleich gut verwendbar.** 782

Nach Orten ohne Niederlagen liefert in Neunpfundbüchsen franko gegen Nachn., kleinere Probesendungen zuzgl. Porto

Carl Brugger-Harnisch,

Vertretung und en gros-Lager

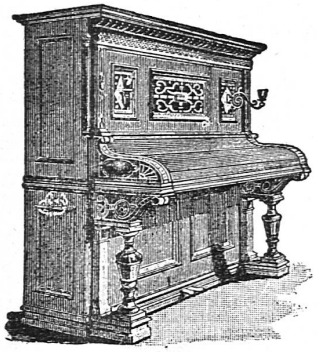
Kreuzlingen.

Man achte genau auf den Namen Palmin und lasse sich nicht durch minderwertige Nachahmungen täuschen.

C. Rordorf & Cie., Pianofabrik.

Gegründet 1847 **Anerkannt bestes Schweizerfabrikat.** Gegründet 1847

Grösstes, besteingerichtetes Etablissement der Schweiz mit Dampfbetrieb.



Magazin: **Gerechtigkeitsg. 14, Selnau-Zürich**

Fabrik und Bureau: **Albisrieden-Zürich**

empfehlen bestens ihre so beliebten, soliden und unübertroffenen kreuzsaitig. **Pianos** und **Flügel** mit **Panzerplatten** und äusserst **gesangreichem** und **sympathischem** Ton. — Pianos von **Fr. 750** an. — **Silberne u. goldene Medaillen.** Zeugnisse und Atteste von Autoritäten zu Diensten. — Garantie 5 Jahre. 612

Verkaufte Pianos ca. 8000.

Besondere Begünstigungen für die tit. Lehrerschaft.

Uhren, Regulateurs und Wecker kaufen Sie am besten u. billigsten im altbekannten Uhrengeschäft

A. TÜRLER,

Bahnhofstr. 56. ***Zürich I.*** Eig. Fabrik in Biel.

Nickel-Remontoir, solid, gut gehend 8.—
Silber-Remontoir, gestempelt . . . 12.—
„ Ia., mit Goldrand 15.—
„ Ia., 10 Rubis mit „ Goldrand, sehr stark 18.50
„ Anker, 15 Rubis, mit Goldrand, sehr stark 20.—
„ Ia., Anker, 15 Rubis, grosses Format, 6 1/2 *cm* Durchm. 19 —
Gold-Remont. Ia, à Fr. 45, 58, 72, 85, 100 u. h.
Omega-Uhr, Grand-Prix Paris, in Metall à Fr. 25, in Stahl à Fr. 30, in Silber à Fr. 40.
Silber-Damen-Remontoir, gestempelt 12.—
„ Ia., Goldrand . . . 15.—
„ Ia. 10 Rub., Goldrand 19.—
„ feinste Qual. „ 23.—
Gold-Damen-Rem. à Fr. 25, 35, 48, 55 u. höher

Regulateur mit Stunden- und Halbstundenschlag, 1 Tag gehend, Nussbaum, 65 *cm* lang 13.50
Regulateur, do., 14 Tage gehend 19.—
Regulateur, do., 14 Tage gehend, 85 *cm* lang, wie nebenstehende Zeichnung 23.—
Regulateur, do., 100 *cm* lang . . . 29.—

Die zwei letzt. Regul. könn. auch mit prächt. Turmuhr-3/4-Schlag gelief. werden, was den Pr. um Fr. 13 erhöht.

Baby-Wecker à 3.50, do. Ia. Qual. 4.50, do., m. leucht. Zifferbl. à 5.—, do m. Repetition (läutet 8 mal nacheinander m. Unterbruch einer halb. Min.) à 6.—

Für jedes oben bezeichnete Stück leiste ich mehrj. schriftl. Garantie. Umtausch gestattet. Katalog gratis u. franko.

Auswahlsendungen mit Referenz-Angabe zu Diensten. — Ältere Taschen Uhren werden an Zahlung genommen 132

Verbesserung der Streichinstrumente.

Patent ✠ 21308.

Mache hiemit die ergebene Anzeige, dass ich ein Patent auf eine Verbesserung der Streichinstrumente erworben habe, durch dieselbe erhält jedes, auch das schlechteste Instrument, einen kräftigen, runden, leicht ansprechenden Ton mit schönem Nachklang. Die Anbringung dieser Verbesserung an einer Violine kostet 15 Fr.

Halte stets auf Lager: Schüler-Violinen von 8 Fr. an. Patentirte Konzert- und Solo-Violinen von 30 Fr. an. Violas, Cellos und Contrabässe. Ferner: Violin-Futterale, -Bogen, -Saiten, Stege usw. Patentiren und Repariren von sämtlichen Streichinstrumenten prompt und billig. Zeugnisse stehen zu Diensten.

Es empfiehlt sich bestens 478

Jakob Steger, Musiker u. Geigenmacher,

Willisau, Kanton Luzern.

Praktische Anleitung zur leichten Erlernung der einfachen Kleidermacherei

von Frau **Hagen-Tobler.**

Kindergarderobe für das 4.—8. Altersjahr 4. Auflage. 4 Fr.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli Zürich. Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Zeichenwerke und Zeichenvorlagen

für Zeichenlehrer, Künstler an Gewerbe- und Mittelschulen, sowie an Technischen Lehranstalten aus dem

Verlag: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Die Proportionen des menschlichen Körpers mit Massangaben dargestellt nach den berühmtesten Antiken, von *Audran*. Neu herausgegeben von *C. Fenner*. Komplett in eleg Mappe. 8 Fr. Volksausgabe 3 Fr.

*** Die Audranschen Proportionen des menschlichen Körpers haben in der Kunstwelt einen guten Ruf. Es ist deshalb eine Wiederauflage derselben sehr zu begrüssen. Girard Audran vergleicht jeden einzelnen Körperteil mit dem Kopfe, schreibt die Masse in seine Zeichnungen, und diese Zeichnungen machen den angenehmsten Eindruck, trotz der in den Körper hineingeschriebenen Zahlen und Hülfslinien. — Der Herausgeber hat in seinen Werken dem Künstler und Laien so manchen schätzenswerten Aufschluss gegeben und hofft, mit dem Audranschen Werke seinen Bestrebungen, die bildenden Künste jedermann zugänglich zu machen, die Krone aufzusetzen.

Moderne Motive für Dessinateurs von *F. Bänziger* in Heiden. 24 photo-lithographische Tafeln in Grossfolio, mit eleg. Aufbewahrungsmappe. 25 Fr.

Der Färber und Wäscher. ..Der Erwerb des Werkes kann nicht nur, nein er muss auf das angelegentlichste empfohlen werden.

Zeitschrift für die gesamte Textilindustrie. ...Kein Dessinateur sollte versäumen, diese neuen Vorlagen, die sich in mannigfaltigster Weise verwenden lassen, zu erwerben und zu verwerten.

Deutsche Färber-Zeitung, München. ...Indem sie eine Fülle von prächtigen Ideen für Flächenverzierungen und für die Musterateliers der Druckereien, Webereien, Stickwaren- und Tapetenfabriken enthalten, wird die Kollektion zu einem fast unerschöpflichen Brunnen von neuen und anregenden Gedanken für den kunstgewerblichen Teil der genannten Branchen.

Des Couleurs et de la Lumière. Conseils pratiques pour débutants peintres, dessinateurs, chromistes et tous ceux, qui se servent des couleurs pour représenter des objets et des sujets vus ou imaginés, par *Th. Bliggenstorfer*. 22 pages grand in 8⁰ avec une planche en couleurs. 2 frs.

Vorlagen zum Pferde-Zeichnen. 44 Konstruktionsblätter mit begleitendem Text nebst vier Photochrom-Reproduktionen nach Öl-Originalen von *Louis Braun*, Schlachtenmaler und Professor in München. Mit eleganter Mappe 15 Fr.

Studien zur Pflanzenornamentik. Von *Aug. Corrodi*, Lehrer des Zeichnens an den höhern Stadtschulen von Winterthur. 16 Blatt, zum Teil in polychrom. Druck. 4⁰ in Mappe. 2 Fr.

Werkrisslehre für Lehrerseminare, Gewerbe- und Mittelschulen, von *Friedr. Graberg*. I. Heft. Masstafeln und Aufgaben für Grund- und Aufrisse. Fr. 1.20. II. Heft. Klassenaufgaben für Grund- und Aufrisse. Fr. 1.20.

Die Werkrisslehre erklärt Grund- und Aufrisse vom Anriss ausgehend; sie gewöhnt den Schüler, Linien als Zeichen für Flächen aufzufassen, lehrt ihn die Risse zeichnen, während er in der Vorstellung den Körper gestaltet. Die 6 Masstafeln selbst mit den Erklärungen, zahlreichen Aufgaben und Hinweisen auf die „Gewerblichen Massformen" stellen einen stetigen Gestaltungsprozess in praktischen Körperformen dar, so dass ein planmässiger Übergang vom Auffassen rechteckiger Platten zum selbständigen beruflichen Zeichnen stattfindet.

Zeichenunterricht durch mich selbst und andere. Von *C. Fenner*. Mit 50 Illustrationen. 3 Fr.

*** Dieses höchst interessante und originelle Werk bietet nicht nur dem Laien, sondern auch dem gebildeten Zeichenlehrer eine Reihe höchst wertvoller Winke und Ratschläge. Aber auch der Kunstmaler findet darin Belehrung und angenehme Unterhaltung.

Das originelle Buch hat viel Aufsehen erregt.

Das Werkzeichnen für Fortbildungsschulen und zum Selbstunterricht. Erstes Heft: Grundformen der Schreinerei. Zweites Heft: Grundformen für Maurer und Zimmerleute. Drittes Heft: Satzformen der Flachornamente. Von *Friedrich Graberg*. Preis pro Heft 35 Cts.

Gewerbliche Massformen. Zeichen-Vorlagen für Handwerker und Mittelschulen, sowie zum Selbstunterricht. Von *Friedrich Graberg*. 2 Fr.

Die Schweizerflora im Kunstgewerbe für Schule und Handwerk von *Ulr. Gutersohn*, Zeichenlehrer. I. Abteilung: Alpenblumen. 20 Folio-Tafeln in feiner, mehrfarbiger lithogr. Ausführung u. in eleganter Ganzleinenmappe. Preis 10 Fr.

Züricher Post, Dez. 1901. Gutersohn hat an der Hand gewissenhafter Vorarbeiten ein Werk geschaffen, das durch seine Originalität und Reichhaltigkeit reges Interesse erwecken wird.

Monatsblatt für den Zeichenunterricht, Wiesbaden. ...Wir können das gut und geschmackvoll ausgestattete Werk insbesondere den gewerblichen Fortbildungsschulen lebhaft empfehlen.

Voigtländischer Anzeiger und Tageblatt. Das Werk verdient wegen seiner Eigenart und Schönheit die Beachtung der Fachkreise und Kunstfreunde.

Deutsches Heim in Berlin. ...eine wahre Schatzgrube wertvollster Anregungen.

Moderne Zeichenschule. Methodisch geordnetes Vorlagenwerk für Volksschulen, Mittelschulen, und kunstgewerbliche Lehranstalten von *J. Häuselmann*.

Die Hefte können einzeln bezogen werden, und jedes bildet für sich ein Ganzes für die entsprechende Schulstufe. Das ganze Werk komplet in Mappe zu 30 Fr.

Schülervorlagen. 4 Serien zu je 20 Vorlagen à 85 Cts. die Serie, entsprechend den Blättern der Hefte III bis VI der „Modernen Zeichenschule" von *J. Häuselmann*.

Des Lehrers Zeichen-Taschenbuch 400 Motive für das Wandtafelzeichnen von *J. Häuselmann*. 7. Aufl. Geb. 3 Fr.

Dieses Büchlein hat einen wahren Triumphzug durch die Schulen aller Länder gehalten und in kurzer Zeit sechs starke Auflagen erlebt. Es ist der eigentliche Anstoss zum Wandtafel-Zeichnen geworden, indem es die trefflichsten Motive in streng methodischer Folge gibt.

Letztes Zeichentaschenbuch des Lehrers. 300 Motive für das Wandtafelzeichnen von *J. Häuselmann*. 4 Fr.

Agenda für Zeichenlehrer. I. Abteilg.: Die geometrische Formbildung. II. Abteilung: Die vegetabilische Formbildung. III. Abteilung: Die ornamentale Formbildung im Sinne der Einbeziehung der Farbe. Von *J. Häuselmann*. Jede Abteilung kart. à Fr. 1.50. Dasselbe komplet in einem Heft. Steif kartonirt (Taschenformat) 4 Fr.

Die Stilarten des Ornaments in den verschiedenen Kunstepochen. Vorlagewerk von 36 Tafeln in gr. 8⁰. von *J. Häuselmann*. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. 6 Fr.

Anleitung zum Studium der dekorativen Künste für Zeichenlehrer und Schüler höherer Anstalten. Mit zirka 300 in den Text gedruckten Illustrationen. Von *J. Häuselmann*. Fr. 5.50.

Kleine Farbenlehre für Volks- u. kunstgewerbliche Fortbildungsschulen. Mit Farbentafel und 3 Holzschnitten. Von *J. Häuselmann*. Fr. 1.60.

Taschenbuch für das farbige Ornament. 51 Blätter mit 30 Motiven in bis auf 18 Nuancen kombinirtem Farbendruck nebst 17 Seiten erläuterndem Texte und einer Anleitung zum Koloriren. Von *J. Häuselmann* und *R. Ringger*. Elegant kartonirt 8 Fr.

Studien und Ideen über Ursprung, Wesen und Stil des Ornaments für Zeichenlehrer und Künstler. Mit über 80 Illustrationen. Von *J. Häuselmann*. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. Fr. 2.80.

Ornament. Herausgegeben von *J. Häuselmann*. Mit 12 farbigen Beilagen. I. Band 3 Fr. II. Band 4 Fr.

Vorlagen für Maschinenzeichnen Von *A. Hurter*. Mit langjähriger Praxis und seit vielen Jahren Fachlehrer an der Gewerbeschule in Zürich.

I Teil, 15 Tafeln quer Folio, geb. 8 Fr.
II. Teil, 15 Tafeln quer Folio, geb. 12 Fr.
Komplet in einem Band 18 Fr. Anleitung und Beschreibung dazu gratis. Diese Anleitung wird auch separat zu 50 Cts. verkauft.

*** Dieses nicht nur an der zürcherischen, sondern auch an vielen andern Gewerbeschulen mit Erfolg als Unterrichtsmittel eingeführte Vorlagenwerk, dürfte sich überall empfehlen. Der Autor hat darin seine Kenntnisse als praktischer Maschinen-Ingenieur und seine Erfahrungen als Zeichenlehrer in vorzüglicher Weise zu verwerten gewusst.

Die Kunst des Freihand-Zeichnens von *K. Lips*, Sekundarlehrer in Winterthur. **I. Die Elemente der freien Linienführung.** *Heft A.* Gerade und Oval. *Heft B:* Das naive Freihandquadrat und das Rund. **II. Methodik des Zeichnens in der Elementarschule.**

Heft A: Die Grundbegriffe;
„ B: Über das relative Messen.

Je 16 Tafeln Diktate mit einer kurzen Erklärung. Preis pro Heft Fr. 1.50.

Luzernisches Schulblatt. ...Jeder findet hier reichliche Anregung. Es sei daher bestens empfohlen.

Schweiz. Evang. Schulblatt, Bern. ...Die Übungen werden uns immer unentbehrlicher. Die Schüler treiben sie mit Freudigkeit, und die Früchte bleiben nicht aus. Dies ist wohl der beste Beweis für die Richtigkeit des Grundgedankens.

Das Malen mit Wasserfarben. Eine leichtfassliche und gründliche Anleitung, mit besonderer Berücksichtigung der Farbenmischungen und Schattirungen, für den Schul- und Selbstunterricht. Von *Hermann Sager*. Zweite vermehrte Auflage. 2 Fr.

Moderne Titelschriften. Für technische Schulen und für Techniker. Mit Reisszeugkonstruktion und Text. 12 Blatt in Umschlag. Von *J. Steidinger*, Rektor. 2. Auflage. 3 Fr.

Das Stilisiren der Naturformen. Von *Zdenko* Ritter *Schubert von Soldern*, diplomirter Architekt und k. k. Professor an der technischen Hochschule in Prag. Mit 280 Abbildungen 7 Fr.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.